

Geballtes Know-how: Projektgruppe saniert städtische Sozialwohnungen. **Seite 3**



Ohne Frauen im Handwerk läuft nichts: Ausstellung „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk“ mit prominent besetzter Auftaktrunde. **Seite 5**



Fünfte Jahreszeit in Trier: Überblick zu den närrischen Events 2018. **Seite 12**

23. Jahrgang, Nummer 2

Mit amtlichem Bekanntmachungsteil

Dienstag, 9. Januar 2018

Sehr mild, aber keine Sonne



Mit 13,5 Grad stieg das Thermometer an Silvester auf nahezu frühlingshaften Temperaturen. Kältester Tag des Monats war der 2. Dezember mit minus fünf Grad. Die Durchschnittstemperatur lag mit 3,8 Grad genau zwei Grad höher als sonst im Dezember. Geregnet hat es an 22 Tagen knapp 120 Millimeter und damit gut 65 Prozent mehr als sonst in diesem Monat. Stärkster Regentag war der 11., als 16 Liter pro Quadratmeter vom Himmel fielen. Die Sonne zeigte sich nur selten. Mit nur acht Stunden schien sie knapp 30 Stunden weniger als sonst im Dezember. *gut*

Verkehrsbefragung

Trierer Haushalte, die mittels einer Zufallsstichprobe ausgewählt wurden, erhalten in diesen Tagen Post aus dem Rathaus. Sie werden gebeten, sich an einer Verkehrsbefragung zu beteiligen, bei der die Stadt mit der TU Dresden zusammenarbeitet. Neben Angaben zum allgemeinen Verkehrsverhalten werden auch die an einem bestimmten Stichtag zurückgelegten Wege abgefragt. Unmittelbar nach dem Stichtag erfolgt die telefonische Erfassung der Antworten. Im Lauf des Jahres werden in mehreren Wellen weitere Haushalte angeschrieben. Für ein repräsentatives Ergebnis sollen insgesamt 2000 Personen befragt werden. Anonymität und Datenschutz sind bei der Umfrage selbstverständlich gewährleistet. *kig*

Interview mit Leibe

OB Wolfram Leibe setzt in seinem vierten Amtsjahr ab April einen klaren Schwerpunkt auf das Thema Ehrenamt. Im Interview mit der Rathaus Zeitung betont er unter anderem, die Flüchtlingsherausforderung hätte ohne das freiwillige Engagement nicht bewältigt werden können. *red*
Seite 10/11

Auf der Suche nach Arbeitskräften

Vorstellung der Arbeitsmarktbilanz 2017: Weniger Arbeitslose, aber mehr offene Stellen

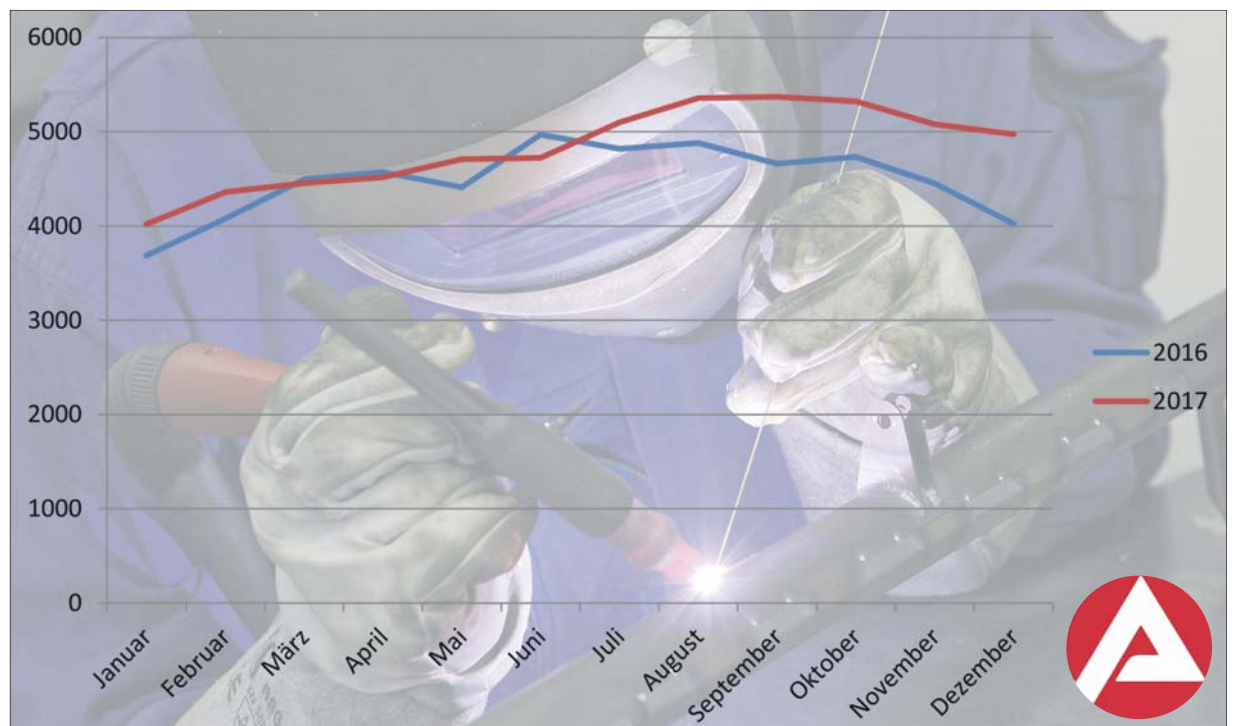
Auch wenn die Zahl der Arbeitslosen 2017 gesunken ist und rekordverdächtig viele Menschen in Lohn und Brot stehen, gibt es für die Trierer Agentur für Arbeit 2018 einiges zu tun. Das machte deren Chef Heribert Wilhelmi bei der Vorstellung der Jahresbilanz deutlich. Schließlich müssen viele offene Stellen passend besetzt werden – eine Chance für bestimmte Personengruppen.

Von Björn Gutheil

Im Jahresdurchschnitt waren 2017 in der Region, die neben Trier auch die vier Landkreise Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel umfasst, pro Monat 10.567 Arbeitslose gemeldet. Das waren 657 Personen weniger als noch im Vorjahr, was einem Rückgang von 5,8 Prozent entspricht. Die rückläufige Arbeitslosenzahl ist auch in Trier feststellbar: Durchschnittlich waren im vergangenen Jahr 2980 Menschen arbeitslos. 2016 lag diese Zahl noch bei 3248.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region ist zum Stand 30. Juni 2017 gegenüber dem Vorjahr um 2547 Personen auf 172.962 angestiegen. Dennoch scheint der Bedarf an Arbeitskräften noch nicht gedeckt zu sein: Wurden 2016 insgesamt 15.310 Stellenangebote registriert, waren es im vergangenen Jahr 16.018. Heribert Wilhelmi, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit, erläuterte bei einer Pressekonferenz: „Einerseits freuen wir uns über die niedrige Arbeitslosigkeit, andererseits gibt es sehr viele offene Stellen und wir stehen vor der Herausforderung, Arbeitgebern die Kräfte zu vermitteln, die sie benötigen.“

Genau diese Vermittlung von passenden Fachkräften an Arbeitgeber wird laut Dr. Dirk Hannowsky, Geschäftsführer bei der Arbeitsagentur,



Jobs. Die Grafik zeigt es deutlich: Der Bestand an offenen Arbeitsstellen in der Region Trier hat sich 2017 gegenüber dem Vorjahr erhöht. Durchschnittlich waren pro Monat 4832 Stellen vakant. Die Arbeitsagentur steht vor der Herausforderung, Arbeitgeber und Fachkräfte passgenau zusammenzubringen. *Grafik: Arbeitsagentur; Herbert Käfer/pixelio.de*

immer schwieriger. „Die Unternehmen haben zunehmend Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden“, betonte er. Einen flächendeckenden Fachkräftemangel in der Region sehen er und Wilhelmi bislang jedoch nicht. Ein Grund für die Schwierigkeiten, Betriebe mit geeigneten Bewerbern zu versorgen, sind die Fachkräfte, die in Luxemburg arbeiten und der hiesigen Wirtschaft fehlen, wie Hannowsky erläuterte. Knapp 31.000 Menschen, vor allem aus den Landkreisen Bitburg-Prüm und Trier-Saarburg aber natürlich auch aus der Stadt Trier, fuhren 2017 über die Grenze ins Großherzogtum, wo höhere Nettolöhne winken. Man müsse sich die Frage stellen, was getan werden könne, da-

mit gut ausgebildete Menschen in der Region bleiben, sagte der Arbeitsmarktexperte.

Positiver Effekt

Wilhelmi und Hannowsky sehen jedoch auch einen positiven Effekt, den die zahlreichen offenen Stellen mit sich bringen: Unternehmen sind zunehmend bereit, Personengruppen, die es auf dem Arbeitsmarkt bislang schwer hatten, wie etwa Langzeitarbeitslose, Schwerbehinderte, über 50-Jährige und Menschen mit Migrationshintergrund, eine Chance zu geben. „Wir müssen auf die Arbeitgeber zugehen und sie dafür sensibilisieren, sich anderen Gruppen zu öffnen“, betonte Hannowsky. Agentur-Chef Wil-

helmi ergänzte: „Die Arbeitgeber müssen ihren Horizont erweitern, um diesen Menschen eine Chance zu geben, denn die Fachkräfte regnen nicht vom Himmel.“ Oft gebe es die Möglichkeit, ungelernete Arbeitslose mit Unterstützung der Arbeitsagentur zu Fachkräften weiterzubilden.

Weiterer Artikel Seite 4

Im Detail

- Im **Dezember** waren 9513 Menschen in der Region arbeitslos.
- In Trier waren **2671 Personen** arbeitslos gemeldet, 64 mehr als im Vormonat.

Überschwemmte Uferwege



Dauerregen und Schneeschmelze sorgten Anfang Januar für ein rasches Ansteigen der Mosel mit Überschwemmungen wie hier am Krahnenufer. Mitarbeiter des Tiefbauamts und der Stadtwerke waren am Donnerstag und Freitag im Dauereinsatz, um Uferwege zu sperren und Fluttore zu schließen. In Pfalzel wurde vorsorglich der mobile Hochwasserschutz aufgebaut. Letztlich blieb der Pegel in Trier unterhalb der kritischen Marke von neun Metern. *Foto: PA/kig*

Mia und Noah sind vorne

Vornamensstatistik für 2017: Sophie und Elias von der Spitze verdrängt

Mia und Noah haben Sophie und Elias als beliebteste Vornamen in Trier vom ersten Platz gestoßen. Nach der vom Standesamt erstellten Liste nannten im vergangenen Jahr 23 Eltern ihre Tochter Mia und 27 ihren Sohn Noah. Die bisherigen Spitzenreiter landeten auf dem dritten (Sophie mit 21 Nennungen) und fünften Platz (Elias mit 21 Nennungen). Mia und Noah lagen 2016 beide noch auf dem sechsten Platz.

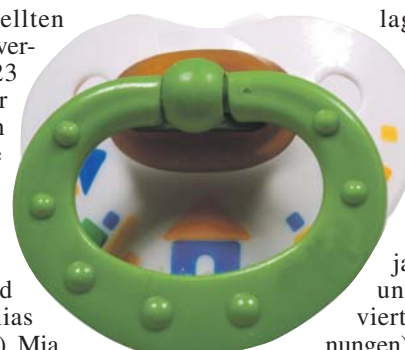


Foto: Andreas Morlok/pixelio.de

Kräftig aufgeholt hat Leonie, die 2017 mit 22 Nennungen zweitbeliebtester Mädchennamen war. 2016 lag sie noch abgeschlagen auf dem zehnten Platz. Den dritten Rang teilen sich Anna und Sophie (je 21 Nennungen). Emilia macht im Vergleich zum Vorjahr einen Platz gut und landet auf dem vierten Platz (20 Nennungen). Auf sie folgen Lena auf dem fünften (19 Nennungen) sowie Marie und Mila auf dem sechs-

ten Platz (18 Nennungen). Emma und Leni teilen sich den siebten Rang (je 16 Nennungen), vor Ella (15), Charlotte und Sophia (je 14 Nennungen). Schlusslicht der Top Ten ist Nele mit 13 Nennungen.

Bei den Jungs liegt der langjährige Spitzenreiter Ben mit 26 Nennungen knapp hinter Noah auf dem zweiten Platz. Leon schafft es von Platz 19 im Jahr 2016 auf den dritten Rang (25 Nennungen). Den vierten Platz teilen sich Jonas und Paul (je 24 Nennungen). Elias landet auf dem fünften Platz (21 Nennungen) vor Felix, Julian, Leo und Maximilian (20, 18, 17 und 16 Nennungen). Den zehnten Rang teilen sich David, Finn und Henry (je 15 Nennungen). *gut*

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers

Willkommen 2018



Das neue Jahr hat begonnen

und Herausforderungen, aber auch schöne Dinge liegen vor uns, unter anderem:

- Die Zukunft der Eurohalle muss in die richtigen Bahnen gelenkt werden, damit dieser wichtige Veranstaltungsort in der Innenstadt erhalten bleibt.

- Unsere neue Sozialdezernentin Elvira Garbes tritt am 14. Februar ihr Amt an.

- Mit dem 200. Geburtstag startet am 5. Mai das Karl-Marx-Jahr in Trier. Die verschiedenen Ausstellungen werden die Möglichkeit bieten, sich kritisch mit dem Leben und Wirken des wohl bekanntesten Trierers auseinanderzusetzen.

- Trier wird im August Etappenort der Deutschland Tour sein. Dies bietet der Stadt eine große Chance, sich über-

regional von ihrer besten Seite zu zeigen.

- Die Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft mit dem Ziel der Sanierung des städtischen Wohnungsbestandes sowie der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum wird bis Ende des Jahres abgeschlossen sein.

- Die neu eingerichtete Haushaltsstrukturkommission wird ihre Arbeit aufnehmen und Konsolidierungspotenziale aufzeigen, damit das strukturelle Defizit abgebaut werden kann.

- Nach dem Grundsatzbeschluss zum Neubau der Mäusheckerweg-Halle wird dieser nun vorangetrieben.

Die CDU wünscht Ihnen für 2018 viel Gesundheit, Glück, Erfolg und Zeit für die wichtigen Dinge im Leben.

CDU-Stadtratsfraktion

Symbolkraft der Himmelsleiter



Die Himmelsleiter (Foto unten) – das sind 604 Stufen, die die 177 Höhenmeter vom



Trierweilerweg in Trier-West/Pallien zum Markusberg überwinden. Früher ein Touristenmagnet und Austragungsort des legendären Himmelsleiterlaufs. Sie ist aber seit 2012 von der Stadt gesperrt worden, da sie nicht mehr den Sicherheitsstandards für einen öffentlichen Weg entsprach und das Geld für die Herrichtung, wie so oft in Trier, fehlte.

Zwischenziel erreicht

Also was tun, um den schönen Wanderweg und eine touristische Attraktion des Stadtteils wieder zu beleben? Wie beim Besteigen der Himmelsleiter braucht man auch in der Ratsarbeit einen langen Atem, Kreativität beim Überwinden von Hindernissen und die Bereitschaft, auch Umwege in Kauf zu nehmen, um ans Ziel

zu gelangen. Ein wichtiges Zwischenziel wurde in der vergangenen Stadtratssitzung endlich erreicht: Die Himmelsleiter wird zukünftig kein öffentlicher Weg mehr sein. Als Wald- und Wirtschaftsweg kann sie in einem nächsten Schritt nach deutlich geringeren Ausbaustandards neu gestaltet und zukünftig wieder als Wanderweg genutzt werden.

Der SPD-Fraktion ist es wichtig, dass es 2018 hier weitergeht und auch die nächsten Schritte von der Verwaltung angegangen werden, ebenso wie bei vielen anderen wichtigen Projekten in Trier, die 2017 erfolgreich angestoßen wurden. Darum bleiben wir auch 2018 weiter dran, für Sie und unsere schöne Stadt.

Monika Berger, sozialpolitische Sprecherin

Frohes neues Jahr 2018



Nach einem spannenden und ereignisreichen Jahr 2017 starten wir nun in ein ebenso ereignis- und arbeitsreiches Jahr 2018. Wir als Grünen-Ratsfraktion werden uns auch im neuen Jahr für eine grünere Stadt einsetzen.

Bei Themen wie Luftreinhaltung, Erhalt von Grünflächen, Klimaschutz, Bekämpfung der Verkehrsprobleme und vielen weiteren Schwerpunkten werden wir weiterhin konsequent den Ton im Stadtrat angeben, damit sich

die Lebensqualität für alle weiter verbessert.

Wir wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern einen guten, erfolgreichen und gesunden Start ins neue Jahr.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Trierer Stadtrat

Neujahrsgruß



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Die UBT-Stadtratsfraktion wünscht Ihnen für 2018 Freude, Gesundheit und Glück.

Wir brauchen in Trier eine solide wirtschaftsfreundliche, nachhaltige und soziale Politik, fernab von theoriezentrierten Vorstellungen. Die UBT wird auch im neuen Jahr ihr Engagement dafür einsetzen, dass Trier für alle Bürgerinnen und Bürger lebenswert bleibt. Wir versprechen Ihnen, dass wir, wie in der Vergangenheit, die Sorgen und Nöte der Bevölkerung ernst nehmen.

Wöchentliche Bürgersprechstunde

Wir bieten weiterhin unsere wöchentlichen Bürgersprechstunden an. Sie können sich auch telefonisch an uns wenden: 0651/47396. Um die

Anliegen aller Bürgerinnen und Bürger noch besser kennenzulernen und uns Ihre wichtigen Themen mitzuteilen, können Sie sich auch per E-Mail an uns wenden: ubt.im.rat@trier.de.

Wir hoffen, auch in 2018 von den Kontakten mit Ihnen und Ihren Erfahrungen für die Stadtpolitik profitieren zu können.

UBT-Stadtratsfraktion

Herausforderungen und Chancen 2018



Das Jahr 2018 hält viele Herausforderungen

und Chancen für unsere Stadt bereit. Eine große Chance für die Kommunalpolitik ist zweifellos, dass in diesem Jahr keinerlei Wahlen anstehen. Befreit von Wahlkämpfen und übergeordneten politischen Revierstreitigkeiten gibt es so eine Gelegenheit, sich auf die Umsetzung von Sachthemen und die Diskussion von dringend benötigten Reformen zu konzentrieren. Hier die Positionen der FDP zu einigen zentralen Themen:

- **Konsolidierung:** Jede Entscheidung im Stadtrat wird für uns auch in Zukunft mit Blick auf den Schuldenberg der Stadt getroffen werden. In jedem Jahr, in dem mehr Schulden angehäuft werden, verschieben wir das Abtragen dieser Schulden weiter in die Zukunft. Dies darf nicht der Anspruch unserer Politik sein.
- **Moderne Verwaltung:** Die Digitalisierung von Verwaltungsabläufen und der Abbau von

Doppelstrukturen müssen konsequent vorangetrieben werden. Verwaltung im Jahr 2018 darf nicht hinter den technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Zeit zurückbleiben.

- **Theater:** Wir brauchen endlich eine strukturelle Lösung für die Dauerkrise am Theater. Wir stehen für effiziente und schlanke Strukturen mit weniger Sparten und deutlich weniger Kosten. Mit dem Amtsantritt des neuen Intendanten gibt es die Möglichkeit, längst überfällige Reformen endlich anzugehen. Weitere Kostenausweitungen sind nicht akzeptabel.

- **Karl Marx:** Nach der beschämenden Entscheidung des Stadtrates zur Annahme der Karl-Marx-Statue von der Volksrepublik China kommt es auf die Bürger an, wie mit dem schwierigen Erbe umgegangen werden soll. Wir müssen auch und gerade im Jubiläumjahr einen Weg finden, Marx' Leistungen anzuerkennen und trotzdem die menschenverachtende Politik einiger Apologeten zu verurteilen. Aktuell gibt es hier eine Schiefelage.

Tobias Schneider, Fraktionsvorsitzender

Karl Marx – ein Trierer Jung

DIE LINKE.

Liebe Trierer*innen, wir wünschen Ihnen ein gesundes und frohes neues Jahr 2018. Das neue Jahr steht im Zeichen eines Trierer Bürgers, eines „Trierer Jungs“, eines rebellischen Schülers am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, eines liebenden Ehemanns und Vaters, eines Philosophen, Humanisten, Wirtschaftswissenschaftlers, Journalisten und einer treibenden Kraft der europäischen Arbeiterbewegung. Ein Mensch, der von innen her brannte und sein Leben in selbstausbeuterischer Weise dem Kampf gegen Unmenschlichkeit, Ungerechtigkeit, Armut und Gewalt verschrieb.

Die Linksfraktion wünscht sich für das Karl-Marx-Jahr 2018, dass die Trierer*innen sich den privaten sowie politischen Facetten des prominenten Trierer Bürgers und seines Werkes unvoreingenommen annähern. Wir freuen uns auf einen offenen Diskurs und eine sachbe-

zogene Auseinandersetzung mit seinem Werk in seiner Zeit. Denn selbst Karl Marx distanzierte sich von Gruppen und Menschen, die sein Lebenswerk fehl interpretierten und sich Marxisten nannten. Er sagte empört: „Ich bin kein Marxist!“

Die Fokussierung auf die Folgen fehlgeleiteter Interpretationen verhindert heute oft den Blick auf den tatsächlichen Beitrag des wissenschaftlichen und politischen Denkers, auf seine humanistischen Bestrebungen und seine Einschätzungen über die Verteilung des Wohlstands, die Kinderarbeit, die Gleichstellung der Geschlechter, die Ausdehnung der Märkte und die Globalisierung.

Nehmen wir den Marx aus der verstaubten Besenstube heraus. Lassen wir ihn hier in Trier unvoreingenommen wieder lebendig werden. Karl Marx, ein Mensch, ein Leben, mit Mut und Leidenschaft für eine gerechte, gewaltfreie Gesellschaft.

Theresia Görgen, Vorsitzende der Linksfraktion

UMF: Altersmissbrauch beenden



Das grausame Verbrechen, bei dem in Kandel ein 15-jähriges Mädchen von einem angeblich gleichaltrigen Afghanen erstochen wurde, hat erneut ein Schlaglicht auf das Problem „unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge“ (UMF) geworfen. Mehr als 50.000 UMF, überwiegend junge Männer, leben zur Zeit in Deutschland, davon 3000 in Rheinland-Pfalz und über 100 in Trier.

Obwohl die Einstufung als „minderjährig“ erhebliche Auswirkungen auf das Asylverfahren und die sich daran anschließende Versorgung hat, führt das Jugendamt lediglich eine „qualifizierte Inaugenscheinnahme“ zur Altersfeststellung durch. Dabei ist längst klar, dass dieses Verfahren gravierende Mängel hat. So führten medizinische Untersuchungen in Österreich in 41 Prozent aller Fälle zum Nachweis der Volljährigkeit angeblich minderjähriger Personen. Und

„Die Welt“ berichtete am 23. November 2017 unter Berufung auf das Bundesfamilienministerium, rund 43 Prozent der in Deutschland lebenden UMF seien in Wahrheit älter als 18 Jahre.

Der durch diesen offensichtlichen Missbrauch angerichtete Schaden ist enorm. Denn die vermeintliche Minderjährigkeit schützt auch diejenigen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, vor einer Abschiebung. Zudem ermöglicht sie es erwachsenen Straftätern, mit Jugendstrafen davon zu kommen. Nicht zuletzt liegen die Kosten für die Betreuung eines UMF beispielsweise in Trier um etwa 3500 Euro pro Monat höher als für einen normalen Asylbewerber. Geht man davon aus, dass 40 Prozent der „Minderjährigen“ bereits volljährig sind, dann entsteht der Stadt durch die missbräuchliche Einstufung dieser Personen ein zusätzlicher jährlicher Aufwand von 1,6 Millionen Euro.

Die AfD-Fraktion wird im Stadtrat daher beantragen, das Jugendamt zu einer medizinischen Altersfeststellung bei allen UMF zu verpflichten, deren Minderjährigkeit nicht völlig zweifelsfrei erwiesen ist.

AFD-Fraktion

RaZ-Vermerk

Marx und die Folgen

2018 stellt Karl Marx im Jahr seines 200. Geburtstags in seiner Geburtsstadt fast alles in den Schatten: Die prestigeträchtige Landesausstellung mit einem enormen Rahmenprogramm, die überlebensgroße Statue auf dem Simeonstiftplatz und zahlreiche Publikationen über sein Leben und Wirken sprechen nicht nur kulturell und historisch Interessierte an. Dennoch lohnt sich ein Blick auf weitere Jubiläen 2018, die teilweise mit den Folgen seiner Lehre zu tun haben: Vor 50 Jahren erreichte die Studentenbewegung der 68er mit den Protesten gegen die als biedermeierlich, spießig und autoritär empfundene Nachkriegsgesellschaft ihren Höhepunkt. Als ideologisches Rüstzeug diente den Protestierern auch der Marxismus, wobei aber vor allem Mao und Che Guevara die großen Helden waren. Vor 100 Jahren endete der Erste Weltkrieg. Die teilweise blutig niedergeschlagenen Aufstände linker Gruppen und von Soldaten in Deutschland standen im Zusammenhang mit der Oktoberrevolution ein Jahr zuvor in Russland. Deren Anführer Lenin berief sich auch auf Marx, und die erste gesellschaftliche Umsetzung der kommunistischen Ideologie mit teilweise verheerenden Folgen nahm ihren Lauf. Die Visionen vieler Linker, die sich oft weit von Marx entfernten, kommentierte ein Jubilar, der Ende 2018 seinen 100. Geburtstag hätte feiern können: Alt-Kanzler Helmut Schmidt prägte in seinem pragmatisch-nüchternen Politikverständnis den berühmten Satz, dass man bei Visionen besser zum Arzt gehen soll. Seine SPD hatte sich in der turbulenten Anfangsphase der Weimarer Republik von den Kommunisten distanziert und diese politisch bekämpft. *Petra Lohse*

Auf Vertrauen bauen

Gemischte Projektgruppe steuert die Sanierungen städtischer Sozialwohnungen in Trier-West und Mariahof

650 Sozialwohnungen hat die Stadt Trier in ihrem Besitz, die auf dem angespannten Trierer Wohnungsmarkt dringend benötigt werden. 2016 hat die Stadt eigens zur Sanierung und zum Erhalt dieser Wohnungen eine Projektgruppe „Wohnungswirtschaft und Sozialplanung“ eingerichtet. Bürgermeisterin Angelika Birk sieht vor allem in ihrer fachlichen Zusammensetzung einen Schlüssel zum Erfolg.

Von Britta Bauchheß

Eine zehnköpfige Organisationseinheit kümmert sich seit Ende September 2016 um die Sozialwohnungen in städtischem Besitz, darunter Verwaltungsfachkräfte, Architektinnen, Sozialarbeiterinnen und ein Techniker. Auch zwei Mitarbeiterinnen im Projekt Soziale Stadt sind an Bord, die die Maßnahmen in Ehrang, Trier-Nord- und -West mitentwickeln. Bei Problemen und Fragen jedweder Art können die Mieter alle diese Personen ansprechen, die die Anfragen bei Bedarf zügig an ihre Kolleginnen und Kollegen weitergeben.

Drei große Vorhaben

Bürgermeisterin Angelika Birk zog in einem Pressegespräch ein positives Zwischenfazit zu der Vorgehensweise: „Es hat sich bewährt, mit einer vergleichsweise kleinen Truppe zu arbeiten. Durch die Sozialarbeit ist mehr Vertrauen und ein besseres Klima entstanden. Damit gibt es auch mehr Akzeptanz bei baulichen Maßnahmen.“ Auch von den Ortsvorstehern erhalte sie die Rückmeldung, dass die Menschen zufrieden mit den raschen Reaktionszeiten der Stadt seien.

Drei große Vorhaben hat die Organisationseinheit im Blick: die Magnerichstraße und den Irminenwingert in Trier-West sowie sechs Gebäude auf Mariahof. Zudem plant sie die Erweiterung des städtischen Wohnungsbestands: Die Stadt wird 50 Wohnungen im Burgunderviertel



Alt und neu. Die städtischen Wohnblocks auf Mariahof sind – deutlich sichtbar – stark sanierungsbedürftig. Im Hintergrund sieht man eines der bereits an Fassade und Fenstern sanierten Gebäude. *Foto: PA/mic*

kaufen und sanieren sowie Flächen und Liegenschaften in Feyen.

Die Magnerichstraße 2 mit acht Wohnungen wurde Anfang 2017 als erstes saniert. In der Magnerichstraße 1/3 laufen die Arbeiten bereits und werden voraussichtlich Ende 2018 abgeschlossen. Anschließend ist der Block mit der Hausnummer 4/6 an der Reihe. Zwei Objekte in Trier-West wurden in einer nicht ganz so aufwändigen sogenannten Schlichtsanierung instandgesetzt.

Parallel begann die Sanierung von 120 Bestandswohnungen auf Mariahof. An drei Gebäuden mit 60 Wohnungen wurde bereits die Außenhülle erneuert, unter anderem mit neuen Fenstern mit Rollläden, neuen Haustüren, Briefkästen, Gegensprechanla-

gen, Vordächern, Außenbeleuchtung und einem Fassadenanstrich. Neue Zuwegungen und Spritzschutzsockel werden bei besserer Witterung angelegt. Im Lauf des Jahres werden die restlichen drei Gebäude nach dem gleichen Muster erneuert. Danach beginnt die Sanierung der Wohnungen. Es werden unter anderem die Elektro- und Sanitärleitungen erneuert sowie die Bäder und WCs hergerichtet.

Ausweichquartiere finden

Ein heikler Punkt bei Sanierungen: Während sie laufen, müssen für die Mieter Ausweichquartiere organisiert werden. Jeder Haushalt muss einmal komplett in eine neue Wohnung und dann wieder zurück wechseln. Für die Kommunikation mit den Mietern

und das Umzugsmanagement hat sich nach Einschätzung von Dezernentin Birk die Einbindung der Sozialarbeiter bereits bestens bewährt.

Um in Zukunft schneller eigene Wohnungen sanieren und neue bauen zu können, plant die Stadt zur Zeit die Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft, für die sie noch einen privaten Partner sucht. Ein Grund ist, dass eine solche Gesellschaft nicht an das komplexe öffentliche Vergaberecht gebunden ist und daher flexibler Aufträge vergeben und nachverhandeln kann. Die Wohnungsbaugesellschaft soll aber nicht das Ende der Organisationseinheit „Wohnungswirtschaft und Sozialplanung“ bedeuten, so Bürgermeisterin Birk: „Sie soll eine Steuerungsfunktion behalten.“

Stark machen für die Schwachen

Bundesweite Aktion Dreikönigssingen erstmals in Trier gestartet

Mehr als 2600 Kinder und Jugendliche feierten in Trier die Eröffnung der 60. Aktion Dreikönigssingen. Das Bistum war zum ersten Mal Gastgeber der bundesweiten Auftaktveranstaltung. Bischof Dr. Stephan Ackermann und Oberbürgermeister Wolfram Leibe dankten den Kindern und Jugendlichen im voll besetzten Dom für ihr Engagement. 2659 Sternsinger und 867 Begleiter waren zur Eröffnung gekommen. Der Groß-

teil war aus allen Teilen des gastgebenden Bistums angereist. Die aktuelle Aktion steht unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit“. Über 150 Millionen Mädchen und Jungen auf der Welt müssen arbeiten. Indien ist das Land mit den meisten arbeitenden Kindern weltweit. In Workshops beschäftigten sich die jungen Menschen mit diesem Thema.

Im ganzen Land sind rund um den Dreikönigstag am 6. Januar Kinder und Jugendliche als Sternsinger unterwegs. So auch im Trierer Rathaus: Bürgermeisterin Angelika Birk freute sich am vergangenen Freitag über den Besuch der Sternsinger von der Pfarrei Liebfrauen, die den Segen überbrachten und das Lied „Stern über Bethlehem“ sangen. Anschließend ging es für die Kinder weiter durch die Innenstadt. *red*



Segensbringer. Bischof Dr. Stephan Ackermann, OB Wolfram Leibe und Prälat Dr. Klaus Krämer (v. l.) danken den Sternsängern im Dom für ihr Engagement (Foto links). Im Rathaus freut sich Bürgermeisterin Angelika Birk über den Besuch der Sternsinger von der Pfarrei Liebfrauen. *Fotos: PA/gut, Berntsen*

Mehr Nachhaltigkeit

Der Stadtrat hat auf seiner vergangenen Sitzung einstimmig eine Resolution zu nachhaltiger Entwicklung verabschiedet. Die Musterresolution, bereitgestellt vom Deutschen Städte- tag, wurde bereits von über 50 deutschen Kommunen unterzeichnet. Sie unterstützt die Agenda 2030 der Vereinten Nationen, die 17 Entwicklungsziele für Nachhaltigkeit und zur Armutsbekämpfung formuliert. Gleichzeitig fordert sie den Bund und die Länder auf, die Rolle der Kommunen in dieser Frage anzuerkennen und sie finanziell besser dafür auszustatten. In einem Redebeitrag für alle Fraktionen sagte Dr. Maria Duran-

Kremer (SPD) im Stadtrat, auch Trier könne einen kleinen Beitrag zur Lösung der Probleme auf der Welt leisten. Einer davon sei der Klimawandel, der – wie Kriege – Fluchtbewegungen auslöse.

Trier engagiert sich seit vielen Jahrzehnten für eine nachhaltige Entwicklung, ist seit 1994 Mitglied im Klimabündnis, fördert seit 1999 den Lokale Agenda 21 e.V., setzt sich gegen ausbeuterische Kinderarbeit und für mehr E-Mobilität ein. Der Einsatz von Initiativen, Einzelhändlern, Gastronomen und Rathaus für fair gehandelte Produkte brachte Trier 2010 den Titel „Fairtrade-Stadt“ ein. *bau*

Behindertenbeirat eingebunden

In die gegenwärtig laufenden Überprüfungen der Zebrastreifen war auch der Behindertenbeirat eingebunden. Dies geht aus einer Antwort des Beigeordneten Andreas Ludwig auf eine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat hervor. Lambert Norta vertrete den Beirat bei den Überprüfungen „mit Rat und Sachverstand“, heißt es in der Antwort. Lediglich bei den ersten Verkehrsschauen sei kein Vertreter des Beirats mit dabei gewesen. Weiteren Sachverstand bringe der ADAC ein, dessen Fokus auf den Fußgän-

gern liege, so Ludwig. Die Ergebnisse der Verkehrsschauen sollen im Baudezernatsausschuss vorgestellt werden. Ein genauer Termin hierfür steht noch nicht fest, möglich sei dies eventuell im Februar, sagte der Baudezernent. Wie er weiter mitteilte, steht das Tiefbauamt mit dem Landesbetrieb Mobilität in Kontakt, um Möglichkeiten der Förderung für die Umrüstung von Fußgängerüberwegen auszuloten. Grund für die Überprüfung der Zebrastreifen ist eine Novelle der Straßenverkehrsordnung. *gut*



Nicht nur Schlafstadt für Luxemburg-Pendler

Task Force für Arbeitsmarkt- und Regionalentwicklung

Für viele Menschen der Großregion gehört die Fahrt über die Grenze auf dem Weg zur Arbeit zum Alltag. Um dieses Potenzial noch stärker zur Reduzierung des Fachkräftemangels zu nutzen und Jugendlichen aus eher strukturschwachen Teilen der Großregion neue Chancen zu bieten, bemüht sich die neue Task Force Grenzgänger 2.0 um einen Abbau von administrativen und juristischen Hürden.

Von Petra Lohse

Bei der Trierer Tagung „Grenzen der Arbeitsmärkte in der Großregion: Chancen der Überwindung“ wurde thematisiert, dass es trotz hoher Jugendarbeitslosigkeit in Teilen der Großregion, zum Beispiel in Frankreich, nur sehr wenige Azubis in den Nachbarländern gibt. Dabei spielen unter anderem mangelnde

Interreg 
Grande Région | Großregion
Task Force 2.0

Deutschkenntnisse bei vielen französischen Jugendlichen eine Rolle. Die Stadt Trier kann zwar nicht selbst in der Arbeitskräftevermittlung aktiv werden, nach Aussagen des städtischen Task-Force-Verantwortlichen Dr. Daniel Arnold und seiner Kollegin Sabine Borkam aber Impulse geben und zum Beispiel Einrichtungen aus dem Bildungssektor zusammenführen.

Förderung aus EU-Regionalfonds

Die Task Force Grenzgänger 2.0 nahm als Fortsetzung eines früheren Projekts unter etwas geänderten Vorzeichen im Frühjahr 2017 ihre Arbeit auf und läuft bis 30. Juni 2020. Die EU fördert das Vorhaben aus einem Fonds im Rahmen ihres Interreg-Schwerpunktes. Das Projekt soll Faktoren benennen, die den Arbeitsmarkt in der europäischen Großregion behindern, und Hinweise auf Lösungen

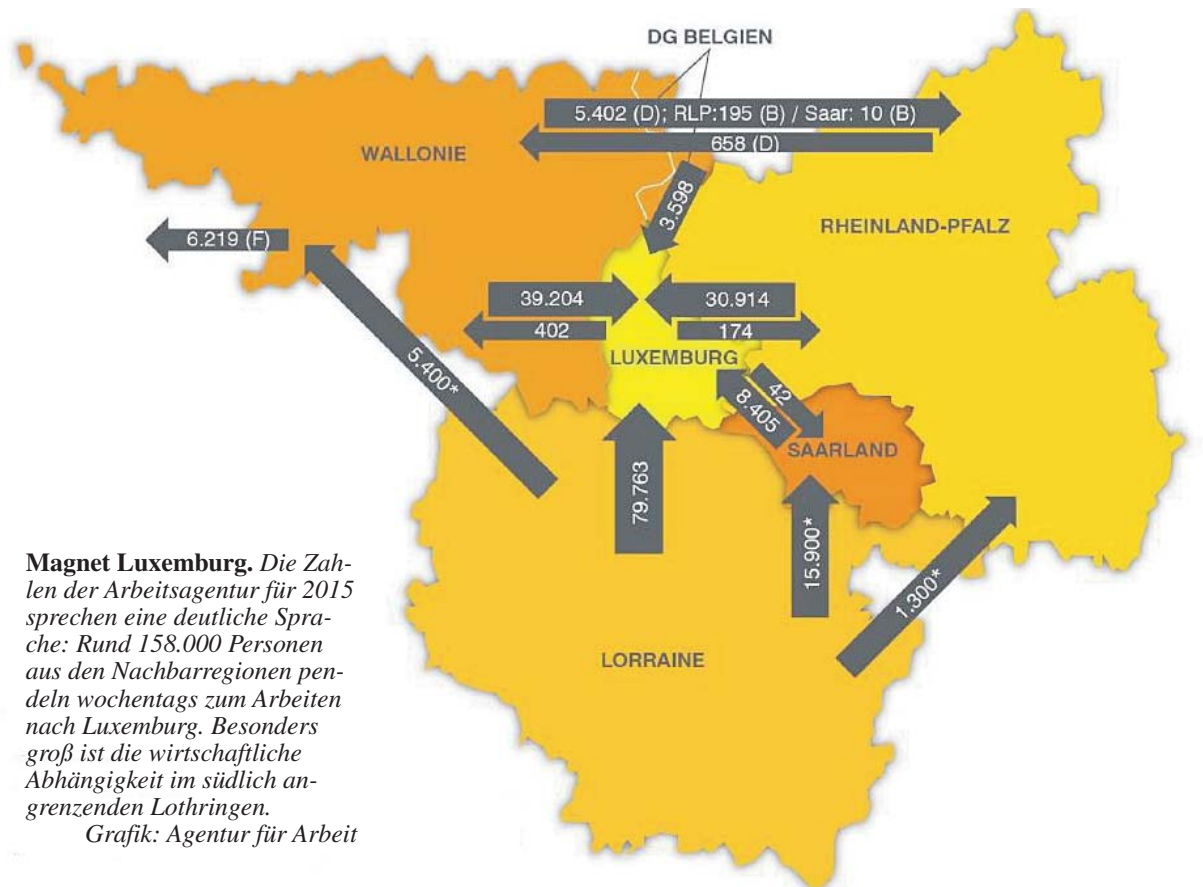
geben. Federführende Einrichtung ist das saarländische Wirtschaftsministerium. Dort beschäftigen sich vier Juristen mit der Überwindung von administrativen und rechtlichen Hürden für Grenzgänger, die ihnen die operativen Partner wie die Stadt Trier melden.

Pendlerströme entzerren

Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik arbeitet bei dem Projekt eng mit dem Landesministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie zusammen. „Wir sehen unsere Aufgabe darin, auch konzeptionell zu überlegen, wie wir den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt für die Stadtentwicklung nutzen und Trier noch zukunftsfähiger machen können“, betonte Borkam. Man müsse sich immer wieder fragen,

wie die Stadt für Arbeitnehmer aus weiter entfernten Teilen der Großregion, zum Beispiel der Wallonie oder aus Lothringen, attraktiver werden könne. Dadurch könnten auch die Verkehrsströme der Pendler entzerrt werden. „Derzeit geht sehr viel morgens Richtung Luxemburg und abends wieder zurück. Wir müssen von dem starren Blick Richtung Luxemburg wegkommen“, erläuterte Borkam.

Ähnlich äußerte sich Oberbürgermeister Wolfram Leibe in der Tagung der Task Force: „Wir müssen ein Profil entwickeln, das über die Funktion als Schlafstadt für in Luxemburg arbeitende Grenzgänger hinausweist.“ Derzeit seien die Arbeitsplätze im Großherzogtum enorm wichtig. Wenn man zu den von der Bundesagentur für Arbeit genannten Zahlen (Grafik oben) die dort nicht erfassten EU-Beruflichen und Selbstständigen hinzurechnet, könne man von rund 40.000 Grenzgängern in Rheinland-Pfalz und 9000 in Trier ausgehen. „Dies macht bei einem angenommenen



Drei-Personen-Haushalt mehr als ein Viertel der Trierer Bevölkerung aus“, betonte Leibe.

Wie wichtig aber auch Arbeitskräfte aus den umliegenden Gebieten für Trier sind, zeigte der Tagungsbeitrag von Heribert Wilhelmi, Chef der Trierer Agentur für Arbeit. Mit Blick auf die regionale Arbeitslosenquote von 3,3 Prozent und rund 5000 offene Stellen sprach er von einem angespannten Arbeitsmarkt. „Das schlägt sich in Rekrutierungsschwierigkeiten auf breiter Front nieder“, betonte Wilhelmi.

Wandel aktiv mitgestalten

Aus dem Vortrag des Zukunftsforschers Martin Ruesch in der Tagung wurde deutlich, dass sich die Anforderungen an berufliche Kompetenzen durch den zu erwartenden dramatischen technologischen Wandel stark verändern werden. Nur durch rechtzeitige Vorbereitung kann dieser Wandel aktiv mitgestaltet werden. Die Veränderungen werden auch die Städte

nicht unberührt lassen. Unter diesem Aspekt ist die Beschäftigung mit Arbeitsmarktthemen im Rahmen des Projekts Task Force 2.0 als wichtiger Baustein der zukunftsorientierten Stadtentwicklung zu sehen. Die Trierer Tagung in der Rechtsakademie war der Auftakt einer Reihe von Veranstaltungen im Rahmen des Projekts Task Force 2.0. Weitere aktuelle Informationen zu dem Programm im Internet: www.tf-grenzgaenger.eu.



Überblick. Der Trierer Projektleiter Dr. Daniel Arnold erläutert auf einer Karte die Struktur der Großregion. Foto: PA/pe

Karriereweg gefunden

Jobcenter vermittelt 2017 passende Angebote an 166 junge Menschen

2017 sind 166 junge Menschen aus dem SGB II-Bereich (Arbeitslosengeld II) in ein neues Berufsleben gestartet: So viele Eintritte in Ausbildungsverhältnisse hat das Jobcenter Trier im vergangenen Jahr vermittelt. Zwei dieser jungen Leute sind die 23-jährigen Zwillingbrüder Fabrice und Etienne Winzen.

Fabrice Winzen hat eine Ausbildung als Kaufmann in der Telekommunikationsbranche angefangen, sein Bruder Etienne hat eine Lehre zum Rechtsanwaltsfachangestellten begonnen.

„Praktika haben uns im Vorfeld geholfen, ein Bild von dem Beruf zu bekommen, um herauszufinden, was da überhaupt erwartet wird und ob es zu uns passt“, sagt Fabrice Winzen.

Die Zwillinge hatten zuvor beide ein Studium der Fachrichtung Medieninformatik an der Fachhochschule

Trier begonnen. Theoretische Wissensvermittlung, eigenverantwortliches Lernen sowie geringe finanzielle Mittel wurden für die Brüder bald zu einer derartigen Herausforderung, dass sie ihr Studium abbrechen mussten. „Hinzu kam, dass wir beide im Laufe der ersten Semester festgestellt haben, dass die Inhalte andere waren, als die, worüber wir uns vor Studienbeginn informiert hatten“, erzählt Etienne Winzen.

Als beide wussten, dass sie einen praktischen Bezug in der Berufsausbildung benötigen, haben sie gleich begonnen, sich bei Arbeitgebern, die sie interessierten, zu bewerben. Während dieser kurzen Phase im Frühjahr haben sie gemerkt, wie hoch das Interesse der Betriebe war. „Nach dem Verschicken einer Bewerbung kam wirklich immer gleich eine Antwort oder eine Einladung, manchmal noch am selben Tag“, erinnert sich Fabrice Winzen.

Im Detail

Unter den 166 jungen Menschen, die das Jobcenter 2017 in eine Ausbildung oder an die Höhere Berufsschule vermittelt hat, waren auch 16 **geflüchtete Menschen**.

Durchstarten im Job

Vortragsreihe für Frauen in der Arbeitsagentur

Unter dem Motto „Starkes Programm für starke Frauen“ bietet die Reihe „BiZ & Donna“ der Arbeitsagentur auch 2018 ein vielfältiges Programm rund um Arbeitsmarkt und Jobsuche für Frauen. Den Auftakt macht am 16. Januar das Thema „Minijob – da geht noch mehr!“ Obwohl zahlreiche Frauen einen Minijob ausüben, gibt es weiterhin viele Unsicherheiten. Weiter geht es am 20. Februar mit „Zeitmanagement – Familie und Beruf in Balance“. Die Besucherinnen erhalten Tipps, um den Alltag gut zu strukturieren und sich zu entlasten.

Am 13. März geht es um Existenzgründung und Selbstständigkeit. Sich gut zu verkaufen, ist essenziell für eine erfolgreiche Bewerbung. Deshalb erhalten die Besucherinnen am 10. April in der Veranstaltung „Bewerbungsstrategien – authentisch zum Erfolg!“ Informationen, wie man po-

sitiv auffallen, sich richtig vermarkten und den Lebenslauf ansprechend präsentieren kann. Am 15. Mai sind die Wiedereinstiegsberaterinnen der Agentur zu Gast und geben Tipps, wie man durch eine gezielte Stärkenanalyse und eine realistische Arbeitseinschätzung nach der Familienphase wieder im Berufsleben durchstarten kann. „Rhetorik – überzeugend auftreten“ lautet dann der Titel des Vortrags am 12. Juni.

Nach der Sommerpause bietet „BiZ & Donna“ am 16. Oktober das Thema „Vorstellungsgespräch – gekonnt überzeugen.“ Zu guter Letzt geht es am 13. November um das Arbeitsrecht. Auf die Stellenausschreibung, den Arbeitsvertrag und auch auf das Thema Kündigung wird in diesem Beitrag eingegangen. Alle Vorträge beginnen um 9 Uhr im Gebäude der Arbeitsagentur, Dasbachstraße. red

IRT mit neuer Homepage

Der Verein Initiative Region Trier (IRT) hat eine neue Homepage. Der Internetauftritt www.region-trier.de wurde nach Angaben der IRT frischer, übersichtlicher und klarer gestaltet. Besucher erhalten alle Infos rund um die Region Trier, ob wirtschaftlicher, touristischer oder kultureller Art. Zudem finden sich auf der Homepage aktuelle Themen mit konkretem regionalem Bezug – ob Internetversorgung auf dem Land oder die Integration von Flüchtlingen in die Arbeits- und Wirtschaftswelt. Die IRT wurde 1994 von der Stadt Trier, den vier Landkreisen der Region, der IHK und Hwk sowie der Bitburger Brauerei gegründet. red



Ausbildung statt Studium. Fabrice (l.) und Etienne Winzen haben sich beim Jobcenter über passende Berufe informiert und eine neue berufliche Perspektive in der Ausbildung gefunden. Foto: Jobcenter Trier

Jugendliche stärker beteiligen

Die Stadt Trier hat eine Zusage zur Förderung der kommunalen Jugendstrategie „JES! Eigenständige Jugendpolitik mit Pep vor Ort“ des rheinland-pfälzischen Familienministeriums bis 2019 erhalten. Eigenständige Jugendpolitik will junge Menschen viel stärker als bislang in den Mittelpunkt von Politik und Gesellschaft stellen; das heißt auch, deren Mitbestimmungsmöglichkeiten weiter zu stärken. Mit der eigenständigen Jugendpolitik sollen die jungen Menschen vor allem mit ihren Potenzialen und ihrer Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft gesehen, anerkannt und wertgeschätzt werden.

Beim Vernetzungstreffen kamen 23 unterschiedliche Akteure der Jugendarbeit zusammen, um gemeinsam zu betrachten, wie bisher in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen die Beteiligung von jungen Menschen organisiert wird und wie künftig gemeinsam die Kinder- und Jugendhilfelandchaft im Sinne einer jugendgerechten Kommune in Trier weiterentwickelt werden kann. Die Leitziele sollen in einem Beteiligungsverfahren von jungen Menschen in einer großen Jugendkonferenz organisiert und umgesetzt werden. Weitere Informationen per Mail an: graiswin.kattoor@trier.de. red

Festakt 60 Jahre Stadtbibliothek

Vor gut 60 Jahren wurde die der Stadtbibliothek an der Weberbach eröffnet. Sie gilt als erstes neuerrichtetes öffentliche Gebäude der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg. Anlässlich des 60. Geburtstags lädt die Stadtbibliothek zu einem Festakt am Donnerstag, 11. Januar, 18 Uhr, im Lesesaal ein. Den Festvortrag hält Daniel Thull. Der zuständige Architekt Peter Hardt präsentiert ergänzende Erläuterungen zur neugestalteten Schatzkammer. Zu Beginn begrüßt Bürgermeisterin Angelika Birk die Gäste. red

Weihnachtsbäume werden abgeholt

A.R.T. Die Abholung der Weihnachtsbäume erfolgt bis 19. Januar an dem Tag, an dem auch die Restmülltonnen durch den A.R.T. geleert werden. Sie müssen bis 6 Uhr am Straßenrand bereitgestellt werden. red

Apfelbäume als Tor zum Nells Park

Azubis des Grünflächenamts pflanzen Gewächse / Revitalisierung des Parks geplant

Das Grünflächenamt hat vier Zierapfelbäume am Eingangstor des Nells Park gepflanzt. Die Bäume der Sorte „Professor Sprenger“ werden mit ihrer zart rosafarbenen Blüte, den kleinen, orangefarbenen Früchten und der

gelbten Herbstfärbung das ganze Jahr über Akzente am Eingang setzen.

Der Entwurf für die Pflanzung geht auf ein Auszubildendenprojekt zurück, das bereits in Teilen mit einer

neuen Pflasterung umgesetzt worden war. Vier Auszubildende des zweiten und dritten Lehrjahrs pflanzten die Zieräpfel gemeinsam mit einem Gärtnermeister der Abteilung Stadtbäume.

Finanziert wurde dieses Projekt zusammen mit der Pflanzung von fünf weiteren Bäumen im Park über Mittel des Ortsbeirats Trier-Nord. Ortsvorsteher Christian Bösen, Ortsbeirats- und Stadtratsmitglied Philipp Bett sowie Quartiersmanagerin Maria Ohlig waren bei der Pflanzung auch anwesend.

Die Aufwertung des Eingangs ist ein Baustein in der Revitalisierung des Nells Park, der in kleinen, finanzierbaren Schritten zu neuem Leben erweckt wird. So wurde im Oktober bereits ein „Schnullerbaum“ eingeführt, an dem kleine Kinder ihre ausgedienten Nuckis befestigen können. Für dieses Jahr ist unter anderem die Renaturierung des Aveler Bachs im Nells Park geplant. bau



Aufgestellt. Auszubildende des Grünflächenamts pflanzen vier Zierapfelbäume im Eingangsbereich des Nells Park. Foto: Christian Bösen

„Mut zu neuen Wegen“

Diskussionsrunde zum Start des Ausstellungsprojekts „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk“

„Ohne Frauen im Handwerk läuft nichts.“ In diesem Satz fasste Handwerkskammerpräsident Rudi Müller die Situation zusammen. Um Frauen zu ermutigen, noch mehr Verantwortung auf der Chefetage zu übernehmen und von den Chancen dieser Branche zu profitieren, ist bis 18. Januar die Ausstellung „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk“ in Trier zu sehen. Bei der prominent besetzten Auftaktrunde wurde aber auch deutlich, dass Frauen manchmal vor harten Schritten nicht zurückschrecken sollten, um ihren Führungsanspruch zu behaupten.

Von Petra Lohse

Jeanette Spanier ist Gerüstbaumeisterin und Geschäftsführerin einer eigenen Firma. Sie erlebt es in der männlich dominierten Baubranche immer wieder, dass Männer ihre fachliche Autorität anzweifeln. „Da kam es auch schon mal vor, dass die Wege sich trennen müssen“, berichtete sie in der Abschlussdebatte der Veranstaltung auf Einladung der städtischen Wirtschaftsförderung in Kooperation mit dem Bundesfamilienministerium, der Handwerkskammer und der bundesweit tätigen Gründerinnenagentur (bga). Die Berufsbildende Schule für Ernährung, Hauswirtschaft und Sozialpflege als Schauplatz der Ausstellung war kein Zufall: Dort ist der Anteil der Schülerinnen mit mehr als 70 Prozent besonders hoch. Gerade Mädchen sollen ermutigt werden, sich auch in männerdominierten Branchen,



Direkter Austausch. Nach der Diskussion trafen sich viele Besucherinnen zum Austausch am Stand des Trierer Gründerinnen-Stammtischs. Fotos: PA/pe

wie dem Metallbau, umzuschauen. Um die Leitung eines bestehenden Betriebs zu übernehmen oder selbst einen erfolgreich zu gründen, brauchen die Frauen nach Aussage von Christiane Luxem, Leiterin der städtischen Wirtschaftsförderung, vor allem „Mut zu neuen Wegen“. „Man darf sich nicht ins Bockshorn jagen lassen. Um auf Dauer Erfolg zu haben, muss man auch manchmal familiäre bedingte Klischees über einzelne Berufe hin-

ter sich lassen“, ergänzte Susanne Herz, die als Karriereberaterin und Coach arbeitet. Nach der Erfahrung der Schmuckdesignerin Victoria Dietrich ist es für viele Schülerinnen ein Problem, sich erst einmal darüber klar zu werden, wo eigene Stärken liegen und sich etwas zuzutrauen. Später können erfahrene Kolleginnen als Mentorinnen eine wichtige Rolle spielen, aber auch eine Einrichtung wie der Gründerinnen-Stammtisch. „Frauen sind dankbar, Gleichgesinnte mit gleichen Problemen und Zweifeln zu treffen. Der Stammtisch ist immer wieder eine Energietankstelle für Gründerinnen“, berichtete Susanne Herz, die dort regelmäßig mitarbeitet.

Karriere auch ohne Studium

Zu Beginn der Veranstaltung hatte die amtierende Bundesfamilien- und Arbeitsministerin Katarina Barley unter anderem darauf hingewiesen, dass das Potenzial für weibliche Karrieren im Handwerk längst noch nicht ausgeschöpft ist: „Frauen sind nicht nur Lückenbüßer in einer Zeit des Fachkräftemangels, sondern können auch einen anderen Blick in diese Branche hineinbringen.“ OB Wolfram Leibe warnte in seinem Grußwort unter anderem vor dem „falschen Wahn, dass immer nur akademisch Gebildete



Impulsreferat. Julia Kasper stellt den digitalen Konfigurator des familieneigenen Schreinerbetriebs für individuell produzierte Möbel vor.

vorankommen“. Gerade im Handwerk gebe es viele Möglichkeiten für junge Frauen, den Einstieg zu schaffen und später Karriere machen. Leibe nannte ausdrücklich die Berufsschulen mit ihren flexiblen Angeboten und wies darauf hin, dass das Handwerk in Trier im Vergleich mit anderen Städten „nicht so nebenbei läuft, sondern eine ganz große Bedeutung hat.“

Marx und Menschenrechte

Baudezernent Andreas Ludwig hat bei seinem China-Besuch im Oktober vor allem technische und organisatorische Fragen rund um die Karl-Marx-Statue geklärt, die als Geschenk des chinesischen Staats im Mai in Trier aufgestellt wird.

Dies erklärte Ludwig im Stadtrat auf die Anfrage der FDP-Fraktion, ob er in China Menschenrechtsverletzungen und Arbeitslager angesprochen habe. Außerdem wollte die FDP wissen, ob der Stadtvorstand die Meinung des chinesischen Bildhauers Wu Weis-

han teile, dass die marxistische Ideologie richtig sei. Ludwig erwiderte, bei Diskussionen um die deutsche Teilung und die Haltung der Deutschen zu Marx seien auch die Themen Gesellschaft, Demokratie, Rechtsstaat und Menschenrechte angeklungen. Über die Bewertung von Marx im historischen Kontext habe man kontrovers und offen diskutiert. Über Arbeitslager habe man nicht gesprochen, um den thematisch abgegrenzten Arbeitsbesuch nicht politisch zu überfrachten. bau

Keine Busse in Igel und Zewen

SWT Wegen der Bauarbeiten auf der B 49 zwischen Zewen und Igel können die Buslinien 3 und 81 nach Angaben der Stadtwerke bis Montag, 15. Januar, beide Orte nicht anfahren. Ab der Haltestelle Im Siebenborn in Zewen fahren die Busse eine Umleitung über die B 49 (Hauptstraße) nach Igel. Die Rück-

fahrt ab Igel erfolgt ebenfalls über die B 49 in Richtung Stadt. Alle Haltestellen in Igel und Zewen werden an die Hauptstraße verlegt. Hinweise wurden angebracht. Die Haltestelle Feilenkreuz wird in beide Richtungen wieder bedient. Bei Fragen stehen die SWT-Mitarbeiter telefonisch unter 0651/717-273 zur Verfügung. red

Mit Ideen die Welt verändert

Karl für Kinder leicht erklärt: Marx wollte, dass es für die Menschen gerechter zugeht

Wenn sich Leute nach vielen Jahren noch an einen erinnern, muss man schon etwas Gewaltiges geleistet haben. Karl Marx ist ein solcher Mann, der die Welt mit seinen Ideen verändert hat. Im Jahr 1818 wurde Karl in Trier geboren. In diesem Jahr wäre er 200 Jahre alt geworden. Um daran zu erinnern, findet in seiner Geburtsstadt eine riesige Ausstellung mit vielen Aktionen statt.

Aber was hat Karl Marx so Besonderes getan? Wieso kennt man ihn auf der ganzen Welt, sogar im fernen China? Zu seinen Lebzeiten hat der Denker und Philosoph die Welt ganz genau beobachtet und sich viele Gedanken über die Menschen und ihr Leben gemacht. Besonders interessierte er sich für Geschichte, Politik und Wirtschaft. Darüber hat er viele wichtige Bücher geschrieben, die auch heute noch gelesen werden. Er zählt damit zu den wichtigsten Denkern Deutschlands.

Karl Marx hat sich gefragt, warum einige Menschen viel Geld besitzen und warum manche, trotz harter Arbeit, kaum etwas zu essen haben. So ging es vielen Erwachsenen, aber auch



Zum Staunen. Karl ist auf dem ganzen Erdball berühmt.

Kindern im 19. Jahrhundert. Sie konnten nicht zur Schule gehen, weil sie arbeiten und ihren Eltern helfen mussten. Oft hatten sie trotzdem nicht genug zu essen, und die



Handlich. Das Kommunistische Manifest von Marx und Engels wurde oft nachgedruckt. In der Ausstellung in Trier wird auch diese Mini-Ausgabe gezeigt. Wie klein da wohl erst die Buchstaben sind? Foto: Kamag

viele Arbeit machte sie krank. Ihre Eltern und andere Erwachsene, die in großen Fabriken schufteten, bekamen oft auch viel zu wenig Geld.

Ausstellung mit Kinderprogramm

Karl Marx fand das nicht gut und sprach mit seinem Freund Friedrich Engels über dieses Problem. Sie entwickelten Ideen, schrieben sie auf und gaben ihnen den Titel „Das Manifest der kommunistischen Partei“. Es wurde ein kleines Buch mit 25 Seiten. Darin forderten sie die armen Menschen auf, sich zu wehren. Das Geld sollte nicht nur den Reichen gehören, sondern gerecht aufgeteilt werden. Welche großen Veränderungen er damit in

Politik und Gesellschaft auslösen sollte, konnte Marx zu seinen Lebzeiten noch nicht wissen.

Extra zu seinem Geburtstag präsentieren das Landesmuseum und das Stadtmuseum Simeonstift die Landesausstellung „Karl Marx 1818-1883. Leben, Werk, Zeit“ und bieten ein buntes Veranstaltungsprogramm für Kinder und die ganze Familie. Dabei kann man richtig viel erleben und noch mehr über das Leben und die Ideen von Karl Marx erfahren. Workshops, Familienführungen, Aktionstage und Ferienangebote geben Einblicke in die bahnbrechenden Erfindungen im 19. Jahrhundert oder in das Thema „Marx und Mäuse“.

In beiden Museen gibt es Wissenswertes mit einem Kinder-Audioguide zu entdecken und eine Museumsrallye mit kniffligen Fragen zu lösen. Mitmachstationen im Stadtmuseum Simeonstift sorgen außerdem für jede Menge Spaß. Schulklassen und Jugendgruppen können sich auf eine Spurensuche begeben und in die Zeit von Karl Marx eintauchen. Abwechslungsreiche Workshops von der Vorschule bis zur Oberstufe stehen zur Auswahl. Auch sonst ist in Trier viel los: So geben auch die Partnerausstellungen im Museum am Dom und im Karl-Marx Haus für Kids & Co. spannende Einblicke in das Leben und die Ideen von Karl Marx. red

Feldstraße: Rat will Verkehrskonzept

Für die Feldstraße soll im ersten Halbjahr ein neues Verkehrskonzept erstellt und im Bauausschuss vorgestellt werden. Das hat der Stadtrat in Abänderung eines Antrags der Grünen einstimmig beschlossen. Das Verkehrsaufkommen, das vor allem durch den Mitarbeiterparkplatz des Mutterhauses und ein großes Autohaus entsteht, ist für den schmalen Querschnitt der Straße inzwischen zu hoch. Für Radfahrer und Fußgänger, vor allem wenn sie mit einem Kinderwagen oder Rollator unterwegs sind, entstehen dadurch gefährliche Situationen. Die Grünen hatten beantragt, die bestehende Einbahnstraßenregelung probeweise auszuweiten, so dass die Zufahrt zum Parkdeck des Mutterhauses nur noch aus Richtung Karl-Marx-Straße erreichbar wäre. Die Mehrheit sprach sich jedoch gegen eine Vorfestlegung aus. Statt dessen wurde ein offener Prüfauftrag beschlossen, so dass alle Optionen zu Verbesserung der Situation berücksichtigt werden können. *kg*

Liederstunde für Kinder ab zwei Jahre

Unter dem Motto „Singen macht Spaß, singen tut gut“ beginnt am Freitag, 19. Januar, 16 Uhr, eine Mitmachliederstunde für Kinder von zwei bis acht Jahren sowie deren Eltern, Großeltern und weitere Interessierte in der Kinderbuchabteilung der Stadtbibliothek Palais Walderdorff. Sie gehört zum Rahmenprogramm der Ausstellung „Kreative Musikwerkstatt – Kinder ganzheitlich stärken“ von Musikpädagogin Silvia Willwertz. Für die Liederstunde ist eine Anmeldung erforderlich: 0651/718-3435. *pe*

Trier-Tagebuch

Vor 50 Jahren (1968)

11. Januar: Bei einem Einbruch im Stadtmuseum Simeonstift werden sieben Plastiken und zwölf Bilder gestohlen.

Vor 45 Jahren (1973)

12. Januar: Die Verwaltungsvereinbarung über die künftige Richterakademie in Trier wird unterzeichnet.

Vor 30 Jahren (1988)

14. Januar: Das Trier-Forum kommt zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Vor 20 Jahren (1998)

9. Januar: Die Karnevalsgesellschaft Heuschreck feiert ihr 150-jähriges Jubiläum.
10. Januar: Es gibt weiterhin Probleme mit dem Atomkraftwerk Cattenom an der Obermosel.
15. Januar: Dr. Elisabeth Dühr tritt ihr neues Amt als Direktorin des Stadtmuseums Simeonstift an.

Vor 15 Jahren (2003)

10. Januar: Das Ausreizezentrum des Landes Rheinland-Pfalz zieht von Ingelheim in die Trierer Dambachstraße. 200 Demonstranten fordern die Schließung der Einrichtung statt einer Verlegung.
15. Januar: Heinz Hausmann, Mitbegründer der Lebenshilfe, und Schauspieler Günther Reim erhalten den Ehrenbrief der Stadt Trier. *aus: Stadttrierische Chronik*

Selbsthilfegruppe finden

Wer wegen einer Erkrankung oder einer persönlichen Krise eine Selbsthilfegruppe in Trier sucht, erhält auf der vor einiger Zeit erneuerten Internetseite der Trierer Selbsthilfe-, Kontakt- und Informationsstelle (Sekis) einen kompakten Überblick. Unter der Adresse www.selbsthilfe-rlp.de/sekis-trier gibt es unter dem Stichwort Selbsthilfegruppen A-Z eine Suchmaske. Wenn man zum Beispiel den Begriff Burnout eingibt, erhält man einen Überblick zu den Angeboten in verschiedenen Teilen der Region oder wird zu einem Ansprechpartner weitervermittelt. Die Homepage bietet außerdem einen Überblick, welche Selbsthilfegruppen sich gerade in der Gründungsphase befinden und für welche Interessenten gesucht werden. *pe*

Mit Schwung ins neue Jahr

Für einen gesunden und schwungvollen Start ins neue Jahr bietet die Trierer Volkshochschule in ihrem Semesterprogramm eine ganze Reihe von Kursen an. Beispiele sind die Workshops „Samba für Anfänger“ am 13. Januar und 10. Februar, jeweils 15 Uhr, in der Karl-Berg-Musikschule oder „Easy Dance“ am Samstag, 13. Januar, 15.30 Uhr, in der Heiligkreuzer Grundschule (Rotbachstraße). Dort beginnen außerdem am Montag, 15. Januar, um 18.30, 19.30 und 20.30 Uhr hintereinander drei Rückenschulkkurse. Im Familienzentrum Forum Feyen steht ab Mittwoch, 10. Januar, 18.30 Uhr, Pilates für Anfängerinnen auf dem Programm. Weitere Informationen und Kursbuchung im Internet: www.vhs-trier.de. *pe*



„Der Depression Beine machen“

Mit dem Zusammenhang zwischen Bewegung und psychischer Gesundheit beschäftigt sich ein Vortrag von Dr. Gabriele E. Dlugosch von der Universität Landau am Freitag, 26. Januar, 18 Uhr, im Palais Walderdorff. Das Referat der Gesundheitsexpertin steht unter dem Titel „Der Depression Beine machen“. Er ist gleichzeitig der Name eines Modellprojekts zum Aufbau von Laufgruppen für Menschen mit dieser psychischen Erkrankung. Dabei soll unter anderem geklärt werden, was das Laufen für die psychische Stabilität der Patienten bringen kann. Gastgeber der Veranstaltung am 26. Januar ist das Kompetenznetzwerk Depression Eifel-Mosel in Zusammenarbeit mit dem Verbund „Impuls Trier – Stadt in Bewegung“. Mitglieder sind der Verein Haus der Gesundheit, die Stadtverwaltung und die Sportakademie. *Archivfoto: PA/pe*

Psychiatrie immer weiter geöffnet

Städtische Koordinatorin Bettina Mann zu Bericht über Versorgung in Trier / Bilanz nach rund 20 Jahren

Zum ersten Mal seit rund 20 Jahren liegt in Trier wieder eine umfassende Bestandsaufnahme zu den Hilfs- und Behandlungsangeboten im psychosozialen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Bereich vor. Der Stadtrat nahm diesen Bericht vor Weihnachten zur Kenntnis. Im Interview mit der Rathauszeitung (RaZ) geht die städtische Psychiatriekoordinatorin Bettina Mann auf Schwerpunkte ein.

RaZ: Warum dauerte es rund 20 Jahre, bis ein neuer Bericht vorgelegt werden konnte?



Bettina Mann: Der erste Psychiatriebericht erschien 1996 in Folge des Landesgesetzes für psychisch kranke Personen. In diesem Zusammenhang wurde die gemeindenahe Versorgung in der Region aufgebaut. Damals herrschte eine Aufbruchstimmung. Es musste mit den Trägern zum Beispiel entschieden werden, wer in die Angebote vor Ort geht. Da gab es erst einmal keine Notwendigkeit, sich mit einer Bilanz zu befassen. Danach waren die Strukturen etabliert und es musste nicht jedes Jahr eine Bilanz erscheinen. Später kam unter anderem hinzu, dass nach der Pensionierung meines Vorgängers Franz Bonfig vor mehr als zwei Jahren die Stelle des Psychiatriekoordinators im Rathaus nicht besetzt war. Ich habe dann im Mai 2016 die Nachfolge angetreten.

Was sind die markantesten Entwicklungen in diesen gut 20 Jahren?

Die gemeindenahe Versorgung ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Die ambulanten Strukturen wurden immer mehr ausgebaut und ständig verbessert. Zudem hat sich der Blick geweitet: Alle Beteiligten achten darauf, den Betroffenen sehr viel früher Hilfe anzubieten und damit einer chronischen psychischen Krankheit vorzubeugen.

Was sind die wichtigsten ambulanten Hilfen?

Es gibt zum Beispiel verschiedene niedrigschwellige Beratungsstellen, die Selbsthilfegruppen oder die

Suchtberatung. Auch die psychotherapeutischen Praxen sind sehr wichtig. Für chronisch psychisch Kranke sind ambulante Möglichkeiten im Rahmen der Eingliederungshilfe ein Gewinn, da sie da unterstützt werden, wo sie leben. Wichtig ist: Die verschiedenen Unterstützungssysteme, darunter stationäre Angebote, wie im Raphaelshaus, und in den Kliniken, wie dem Mutterhaus, müssen auf jeden Fall ineinander greifen.

Was sind die häufigsten psychischen Störungen, die eine Behandlung erforderlich machen?

Bei den Aufnahmediagnosen von Trierer Patienten, die im Mutterhaus und anderen rheinland-pfälzischen Kliniken behandelt wurden, haben affektive Störungen, also hauptsächlich Depressionen, den höchsten Anteil. Auch Suchtprobleme spielen eine wichtige Rolle. Diese Krankheiten sind aber meist nur die Spitze eines Eisbergs. Wenn sich Menschen in einer Klinik behandeln lassen, geht es ihnen meist sehr schlecht. Zudem gibt es oft eine Kombination verschiedener Erkrankungen. Sehr viele Menschen haben im Laufe ihres Lebens eine psychische Krankheit, werden aber wieder gesund. Für sie sind psychotherapeutische Hilfen sehr wichtig. Bei bundesweiten Erhebungen, die sich nicht nur auf klinische Diagnosen beziehen, taucht auch immer wieder der chronische Stress auf, vor allem bei Frauen.

Wie stark werden in Trier im Vergleich mit anderen Städten in Rheinland-Pfalz stationäre Behandlungen in Anspruch genommen?

Bei der Fallzahl sieht man, dass wir in Bezug auf eine statistische Bevölkerungsgruppe von 10.000 Personen unter dem Landesdurchschnitt sind. Unser statistischer Wert lag 2015 bei 117,8. Wir haben recht gute ambulante Strukturen. Das erklärt die relativ niedrige Zahl an klinischen Behandlungen. Mainz hat noch weniger als Trier. Das kann aber auch damit zu tun haben, dass dortige Patienten in der hessischen Nachbarstadt Wiesbaden behandelt werden und nicht in der Statistik für Rheinland-Pfalz auftauchen.

Wo kann die ambulante Versorgung noch verbessert werden?

Die kontinuierliche Hilfe im gewohnten heimischen Umfeld muss ausgebaut werden. Dann sind die Menschen besser für Krisen gerüstet. Wichtige Elemente sind auch die medikamentöse fachärztliche Versorgung und die Betreuung durch Sozialpädagogen. Insgesamt plädiere ich für eine integrierte Versorgung.

Wo sehen Sie noch weiteren Handlungsbedarf?

Wir müssen andere sektorenübergreifende Strukturen der Kooperation schaffen und prüfen, wie die psychologischen und psychiatrischen Praxen, die Kliniken, die Träger der Wohlfahrtspflege in der gemeindenahe Versorgung zusammenarbeiten. Ich habe den Eindruck, dass dort in einigen Fällen immer noch jeder für sich arbeitet und der Austausch im Interesse der Patienten verbessert werden muss. Diese sind darauf angewiesen, dass die beteiligten Einrichtungen sich mit über das beste Vorgehen beraten, weil sie das oft wegen ihrer psychischen Erkrankung nicht selbst regeln können.

Welche Funktion und welche Kompetenzen hat die Stadtverwaltung bei der Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung?

Ich kann als Koordinatorin keine verbindlichen Vorgaben für eine Zusammenarbeit machen, sondern nur immer wieder versuchen, die Beteiligten an einen Tisch zu holen und Lösungen zu entwickeln. Das ist ein komplizierter Prozess, der zwar vom Land als Gesetzgeber gewünscht ist, den man aber nicht vorschreiben kann. Da die Kliniken Wirtschaftsbetriebe sind, stößt man auch schon mal an zeitliche Grenzen. Die Kooperation ist auch deswegen so wichtig, weil die Kliniken in Extremfällen Zwangsmaßnahmen bei Patienten durchführen müssen, die diese in ihren Persönlichkeitsrechten massiv einschränken.

Welche Rolle spielt hier die durch die Kommunen eingerichtete Besuchskommission?

Die Mitglieder, darunter Vertreter der Patienten und Angehörigen, sind einmal im Jahr in jeder Klinik und kontrollieren die Einhaltung des Landes-

gesetzes. Bei diesen Besuchen spricht die Kommission auch mit den zwangsuntergebrachten Menschen.

Wie stellt sich insgesamt die Versorgung der Trierer Patienten in Kliniken, aber zum Beispiel auch in betreuten Wohngruppen im Anschluss an die stationäre Behandlung dar?

Die freien Träger versuchen, all das vorzuhalten, was gebraucht wird. Wer einen Platz in einer stationären Wohneinrichtung haben will, kriegt einen. Das gleiche gilt im ambulanten Bereich. Das Angebot ist flexibel und die Träger stellen sich auf die Bedürfnisse der Klienten ein. Schwierigkeiten sehe ich eher in anderen Bereichen, zum Beispiel wenn Patienten hochaggressiv sind und von anderen Bewohnern der Einrichtung als Bedrohung wahrgenommen werden. Dann stößt das System auch schon mal an seine Grenzen.

Was sind die nächsten Schritte nach der Veröffentlichung des Berichts?

Wir wollen uns einzelnen Aktionsbausteinen verstärkt widmen. Handlungsbedarf sehe ich nach Rücksprache mit dem zuständigen Ausschuss und dem Psychiatrieerbeirat zum Beispiel bei Kindern psychisch- oder suchtkranker Eltern. Solche Probleme fallen manchmal erst auf, wenn das Kind erwachsen ist und schon einiges hinter sich hat. Längst nicht alle Eltern nehmen Hilfsangebote des Jugendamts in Anspruch. Ein weiterer Aktionsbaustein ist, mit den freien Trägern der Wohlfahrtspflege zu überlegen, wie die ambulanten Strukturen weiter verbessert werden können. Diesen Schwerpunkten könnte sich dann auch die jährliche Fortschreibung des Berichts widmen, die ich für sinnvoll halte.

Das Gespräch führte Petra Lohse

Überblick

Der mehr als 60 Seiten dicke Bericht steht demnächst auf www.trier.de zum Download bereit. Er bietet unter anderem Informationen zu den Selbsthilfegruppen, den Kliniken, zum Interessenverband der Psychiatrieerfahrenen, zu Angehörigenverbänden, den Werkstätten und beruflichen Qualifizierungen sowie zu den Einrichtungen der gemeindenahe Versorgung.

Informationen der Ämter verstehen

Hinweise zu neuen Angeboten der Stadtverwaltung in Leichter Sprache

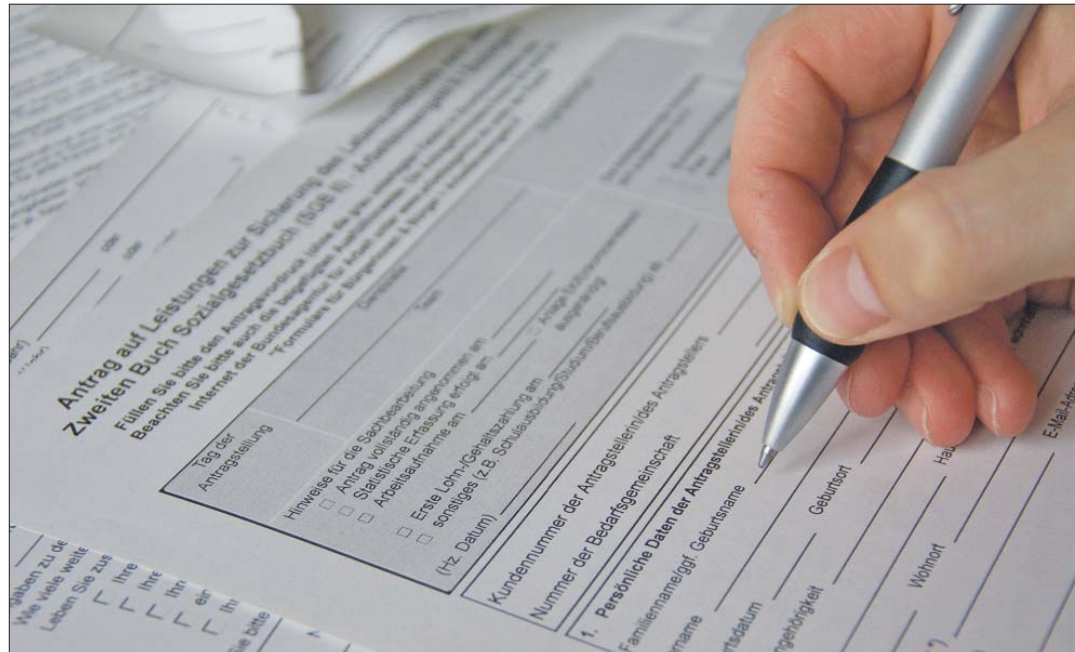
Dieser Text ist in Einfacher Sprache. Es ist ein Text für alle Menschen. Für jüngere und ältere Menschen. Für Menschen, denen es leicht fällt, Texte zu lesen. Und für Menschen, die schwierige Texte nicht so gut verstehen.

Trier ist eine große Stadt. In einer großen Stadt gibt es viel zu tun: Straßen müssen gebaut und repariert werden, die Spielplätze und Parks sauber gemacht werden. Kinder brauchen einen Platz im Kindergarten oder in der Grundschule. Die Stadtverwaltung kümmert sich um alle diese Sachen. Und um vieles mehr. Sie kümmert sich auch, wenn die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt etwas brauchen. Zum Beispiel einen neuen Personalausweis oder ein Kennzeichen für ihr Auto. Oder wenn jemand Hilfe braucht, weil er nicht genug Geld zum Leben hat. Es gibt viele verschiedene Ämter, die sich um die Menschen in der Stadt kümmern, zum Beispiel das Bürgeramt, das Jugendamt oder das Amt für Soziales und Wohnen (Sozialamt).

Hilfe zum Leben

Wenn die Menschen etwas von der Stadtverwaltung brauchen, müssen sie meistens zu einem Amt gehen und dort einen Antrag ausfüllen. Zum Beispiel können Menschen zum Sozialamt gehen, wenn sie nicht genug Geld zum Leben haben. Sie können dann Sozialhilfe bekommen. Es gibt verschiedene Anträge, die man beim Sozialamt stellen kann. Zum Beispiel kann man einen Antrag auf Hilfe stellen, wenn man im Alter nicht genug Geld zum Leben hat. Das heißt dann Grundsicherung im Alter.

Man bekommt auch Hilfe, wenn man aus gesundheitlichen Gründen auf Dauer nicht mehr arbeiten kann. Das heißt dann Grundsicherung bei voller Erwerbsminderung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes überprüfen dann den Antrag. Es wird zum Beispiel geprüft, ob derjenige, der den Antrag gestellt hat, wirklich nicht genug Geld zum Leben hat. Dann bekommt man einen Brief vom Amt. In diesem Brief steht das Ergebnis der Prüfung. Der Brief heißt Bescheid. In



Wenn die Menschen etwas von der Stadtverwaltung brauchen, müssen sie oft einen Antrag ausfüllen. Foto: A.R./pixelio.de

dem Bescheid steht entweder, dass man das Geld bekommt oder dass man das Geld nicht bekommt.

In einem Bescheid stehen meistens noch andere Dinge drin. Zum Beispiel, welche Gesetze man beachten muss. Das ist oft sehr kompliziert. Deshalb verstehen viele Menschen den Bescheid nicht. Oder sie verstehen nicht alles, was in dem Bescheid steht.

Briefe vom Amt in Leichter Sprache

Die Stadtverwaltung Trier möchte, dass alle Menschen die Bescheide verstehen können. Deshalb gibt es jetzt einige Bescheide auch in Leichter Sprache. Wenn man einen Antrag stellt, wird man gefragt, ob man den Bescheid in Leichter Sprache haben möchte. Man bekommt dann zwei Bescheide: einen in schwerer und einen in leichter Sprache. Das gilt aber nur für manche Anträge. Folgende Bescheide gibt es in Leichter Sprache:

- Bescheid zur Grundsicherung im Alter (Sozialamt)
- Bescheid zur Grundsicherung bei voller Erwerbsminderung (Sozialamt)
- Bescheide zu Bildung und Teilhabe (Jugendamt oder Jobcenter Trier Stadt).

Hilfe für Kinder

Eltern, die wenig Geld haben, können Geld dafür bekommen, dass ihr Kind besser am Leben

in der Gemeinschaft (zum Beispiel in der Schule) teilnehmen kann und nicht ausgegrenzt wird. Das heißt dann Leistungen für Bildung und Teilhabe. Zum Beispiel gibt es Geld für einen Schulranzen oder Malstifte, für eine Klassenfahrt, Nachhilfe oder einen Zuschuss zum Mittagessen. Hierfür kann man verschiedene Anträge stellen. Familien, die Kinderzuschlag und Wohngeld bekommen, können die Anträge beim Jugendamt stellen. Familien, die Geld vom Jobcenter erhalten, können die Anträge beim Jobcenter stellen. Die Bescheide zu Bildung und Teilhabe kann man auch in Leichter Sprache bekommen.

Warum nur diese Bescheide in Leichter Sprache?

Es ist viel Arbeit, die Bescheide zu übersetzen. Und es kostet Geld. Deshalb gibt es erstmal nur wenige Bescheide. Wenn viele Menschen die Bescheide in Leichter Sprache haben möchten, gibt es vielleicht bald auch mehr Bescheide in Leichter Sprache. Weil das viel Arbeit ist, kann das aber noch etwas dauern. Es gibt auch einen Flyer Informationen zur Sozialhilfe in Einfacher Sprache. In dem Flyer finden Sie eine Übersicht, an welche Stellen Sie sich wenden können, wenn Sie Hilfe brauchen. Der Flyer liegt im Bürgeramt, Sozialamt und im Jobcenter aus. Sie können ihn auch im Internet herunterladen: www.trier.de/leben-in-trier/soziale-sicherung/. red

Rathaus Öffnungszeiten

Für einige städtische Dienststellen veröffentlicht die Rathaus Zeitung eine Übersicht der Öffnungszeiten. **Bürgeramt** (Rathaushauptgebäude): Montag, 8 bis 16, Dienstag/Mittwoch, 7 bis 13, Donnerstag, 10 bis 18, Freitag, 8 bis 13 Uhr.

Amt für Kfz-Zulassungen und Fahrerlaubnisse (Thyrususstraße 17-19): **Fahrerlaubnisbehörde**: Montag bis Freitag, 8 bis 12./Donnerstag zusätzlich 14 bis 18 Uhr. **Zulassungsstelle**: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, 7 bis 13, und Donnerstag, 10 bis 18 Uhr.

Straßenverkehrsbehörde im Tiefbauamt (Thyrususstraße 17-19): Montag, Mittwoch, Donnerstag, 9 bis 12/14 bis 16, Freitag, 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung, Sprechzeiten Bewohnerparken: Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr. **Amt für Soziales und Wohnen** (Gebäude II/IV am Augustinerhof): **Soziale Angelegenheiten**: Montag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr, **Wohnungswesen**: Montag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr. Wohnberechtigungsscheine: Montag/Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr. **Bau-Bürgerbüro** (Augustinerhof): Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 12.30, Donnerstag, 8.30 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung. **Unternehmerberatung**: Donnerstag, 14 Uhr (nach Anmeldung: 718-1832, iris.sprave@trier.de). **Standesamt** (Palais Walderdorff): Montag, Donnerstag, Freitag, 8.30 bis 12 (Termine Hochzeiten: 8.30 bis 11.30, Mittwoch, 8.30 bis 12/14 bis 17, Urkunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag, 8.30 bis 12 Uhr. **Stadtmuseum** (Simeonstrabe 60): Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. **Bibliothek/Archiv** (Weberbach): Bibliothek: Montag, Mittwoch, Donnerstag 9 bis 17, Freitag 9 bis 13, Archiv: Montag, Mittwoch, Freitag, 9 bis 13, Donnerstag 9 bis 17 Uhr; Schatzkammer: Dienstag bis Sonntag/feiertags, 10 bis 17 Uhr. **Bildungs- und Medienzentrum**: **VHS-Büro**: Montag/Mittwoch/Freitag, 8.45 bis 12.15, Dienstag, 8.45 bis 12.15/14.30 bis 16, Donnerstag, 12.15 bis 18 Uhr, **Musikschule**: Montag 8.45 bis 12.15 und 14.30 bis 16, Dienstag/Mittwoch/Freitag, 8.45 bis 12.15 und Donnerstag, 8.45 bis 16 Uhr. **Bibliothek Palais Walderdorff**: Montag, Freitag, 12 bis 18, Mittwoch, 9 bis 13, Donnerstag, 12 bis 19, Samstag, 10 bis 13 Uhr. **Amt für Bodenmanagement und Geoinformation**: werktags, 8.30 bis 12, Donnerstag 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung. **Amt für Schulen und Sport** (Sichelstraße 8): **Schulabteilung**: Montag bis Mittwoch, 8 bis 12, Donnerstag, 13 bis 16 Uhr. **Sportabteilung**: Montag bis Donnerstag, 9 bis 12, 14 bis 16, Freitag, 9 bis 12 Uhr, und nach Vereinbarung. **Amt für Ausländerangelegenheiten** (Thyrususstraße 17): **Ausländerangelegenheiten**: Montag, Dienstag Freitag, 8 bis 12, Mittwoch, 14 bis 16, Donnerstag, 14 bis 18 Uhr; **Einbürgerung**: Dienstag/Freitag, 8 bis 12, Mittwoch, 14 bis 16 Uhr. **Stadtkasse** (Simeonstrabe 55): Montag bis Donnerstag 8 bis 12/14 bis 16 Freitag, 8 bis 12 Uhr, sowie nach Vereinbarung. **Beirat für Migration und Integration** (Rathaus): Montag bis Freitag, 9 bis 14 Uhr, Beratung nach Vereinbarung.

Stand: Januar 2018

Weitere Informationen unter der Servicenummer 115
Montag - Freitag, 7-18 Uhr,
Internet: www.trier.de

„Man muss nicht in Berlin

RaZ-Interview mit OB Wolfram Leibe zum Jahreswechsel / Wirtschaftsförderung

Bilanz und Ausblick: Im Interview mit der Rathaus Zeitung (RaZ) zum Jahreswechsel blickt OB Wolfram Leibe auf die wichtigsten Ereignisse in den vergangenen Monaten zurück und benennt die größten Herausforderungen und Chancen für Trier in der nächsten Zeit.

RaZ: Herr Leibe, vor zwei Jahren war ihr fester Vorsatz: Ein freier Tag für die Familie. Hand aufs Herz – haben Sie den 2017 immer geplant bekommen?

Leibe: Nein, ich verteidige im Augenblick den Sonntagvormittag. Das gelingt nicht immer. Ich habe meiner Frau versprochen, dass wir uns einmal im Quartal in der Stadt zum Mittagessen treffen. Bislang haben wir das aber nur einmal geschafft, weil immer wieder Entscheidungstermine eingeschoben werden müssen.

Blicken wir zunächst zurück auf das Jahr 2017. Welches Ereignis, welcher Beschluss oder welche Begegnung ist Ihnen positiv in Erinnerung geblieben?

Das Jahr hat richtig gut angefangen: Als Theater-Dezernent war ich bei den Probedirigaten für die Neubesetzung der Generalmusikdirektor-Stelle dabei und habe festgestellt, welche Power es bei unserem Theaterorchester gibt. Aus einem großen Bewerberfeld haben wir mit Jochem Hochstenbach einen erstklassigen GMD gefunden. Ein weiterer Höhepunkt war die Begeisterung der Special Olympics-Teilnehmer auf dem Domfreihof. Zudem ist mir eine einseitig gelähmte und geistig behinderte junge Frau in Erinnerung geblieben, die bei einem Wettkampf als letzte ins Ziel gekommen ist. Alle haben sie angefeuert. Sie hat sich riesig gefreut und ihre Familie war auch sehr glücklich.

Eine weitere Freude ist die breite Unterstützung für unsere künftige Wohnungsbaugesellschaft, für die wir einen Grundsatzbeschluss erreicht haben. Mit einer solchen Gesellschaft können wir Trier entscheidend voranbringen. Aber Trier ist viel mehr als Rat und Verwaltung. Aus der Bürgerschaft bleibt mir die „Pulse of Europe“-Bewegung in guter Erinnerung und aus den Ortsteilen die zahl-

reichen Impulse bei unserer Tour „Stadtvorstand vor Ort“.

Gibt es ein Ereignis, das Sie am liebsten aus dem Jahr raustilgen würden oder eine Begegnung, die ganz unangenehm gewesen ist?

Der unerwartete Verlust unseres langjährigen Pressesprechers Ralf Frühauf hat mich und viele Menschen in der Stadt betroffen gemacht. Leider gehören auch das Abschiednehmen und die Trauer zum Leben dazu.

2017 fanden die Special Olympics und die Handball-WM der Frauen in Trier statt. Dieses Jahr kommt die Deutschland-Tour der Radprofis. Vermissen Sie die ADAC-Rallye eigentlich noch?

Nein. Gestört hat mich eine Aussage beim ADAC-Empfang, den Zuschauern in Deutschland sei nicht zuzumuten, immer „diese Porta“ zu sehen. Man müsse einen anderen, attraktiveren Ort suchen. Die Rallye war immer umstritten, aber wir haben gezeigt, dass wir richtig gute Gastgeber sind. Dass wir interessant sind, ist Sportlern und Zuschauern in Erinnerung geblieben. Ich nehme es als Lob, dass in der Presse immer wieder betont wurde, dass Trier viel zu bieten hat. Das übertragen wir nun auf andere Sportereignisse. Daher hat es mich gefreut, dass der Tour de France-Veranstalter unser Bewerbungskonzept für die Deutschland-Tour gelobt hat. Sie rauscht im August nicht nur durch die Stadt, sondern ist fast zwei Tage zu Gast. Wir werden Sport und Sportbegeisterung in vielen Facetten erleben. Ein Grund für den Zuschlag, auch bei den Special Olympics, war die Begeisterungsfähigkeit des Publikums. Bei der Handball-WM konnten wir außerdem zeigen, dass wir mit der Arena eine fantastische Halle haben. Wir sind die Einzigen in Rheinland-Pfalz, die so eine Infrastruktur haben.

Gibt es eine Chance, dass nach der erfolgreichen Bewerbung für die Deutschland-Tour auch die Tour de France in näherer Zukunft einmal Station in Trier macht?

Planungen für die nähere Zukunft kann ich nicht bestätigen. Die Route der Tour wechselt jedes Jahr und das wird noch etwas dauern. Ich habe mit dem Veranstalter abgesprochen, dass wir uns in einer gemeinsamen Initiative mit Metz nochmals bewerben. Wir können dabei nicht mit Geld überzeugen, sondern nur mit einem guten Konzept rund um den europäischen Gedanken. Das kommt gut an.

Für das Theater haben Sie die Zielmarke von 100.000 Besuchern in einer Spielzeit ausgegeben. In jüngster Zeit sind die Vorstellungen wieder gut besucht. Wie zufrieden sind Sie mit diesen Fortschritten?



Daueraufgabe. OB Leibe ist in Personalunion auch Finanzchef im Rathaus. Er setzt sich auf der Bundes- und Landesebene immer wieder dafür ein, dass die Belastungen der Städte reduziert werden. Foto: Presseamt/gut

Der Tunaround ist mit der Oper „Hänsel und Gretel“ gelungen, die am 16. Dezember 2016 Premiere feierte. Nachdem Herr Sibelius nicht mehr an Bord war, war das die erste Produktion, die sich richtig gut verkauft hat. Das Trierer Publikum hat sich wieder vom Theater überzeugen lassen. Damit es langfristig wirtschaftlich ist, brauchen wir 100.000 Besucher in einer Spielzeit.

Wie geht es mit dem Theatergebäude weiter? Wie sieht der Fahrplan für die Sanierung aus?

Wir haben durch die ganzen Turbulenzen rund drei Jahre verloren. Nur wenn wir sicher sein können, dass die Angebote des Theaters eine große Akzeptanz in der Bevölkerung haben, können wir große Investitionen für die Sanierung tätigen. Es laufen Verhandlungen mit den Stadtwerken, um die Werkstätten des Theaters in den neuen Energie- und Technikpark zu verlegen. Außerdem gibt es Verhandlungen, das Theatergrundstück zu erweitern, um Optionen für die Zukunft zu haben.

Was ist konkret geplant?

Unsere Option ist, uns das Grundstück, auf dem das Pfarrhaus der Antonius-Kirche steht, zu sichern. Damit wäre die Erschließung des Theatergrundstücks von der Innenstadt aus geschafft und wir hätten alle

Optionen für die Zukunft. Das Pfarrhaus könnte übergangsweise für die Theaterverwaltung genutzt werden. Wenn die Werkstätten in den Energie- und Technikpark gewechselt sind, könnte die Sanierung des Theatergebäudes in Angriff genommen werden. Dazu gibt es konstruktive

Gespräche mit dem Land. Die Sanierung ist nur möglich mit einer starken finanziellen Förderung von dieser Seite.

Unser Anspruch ist weiterhin, dass die Geflüchteten in allen Stadtteilen Wohnungen finden und ihre Kinder in allen Schulen unterrichtet werden. Es gibt erste junge Flüchtlinge, die einen Ausbildungsplatz haben. Wir als Stadt schaffen zusätzliche Praktika. Bei der Qualifizierung von Analphabeten macht unser Bildungs- und Medienzentrum einen tollen Job. Ich mache mir aber Sorgen um geflüchtete Menschen der Generation 50 plus, die oft hochqualifiziert sind, deren Integration aber eine Herausforderung ist. Ich habe eine Familie aus Pakistan kennengelernt. Die dreieinhalbjährige Tochter spricht perfekt Deutsch, aber ihr Vater, ein 55-jähriger Herzchirurg, findet keine Stelle mehr. Wenn das Kind voll integriert ist, die Elterngeneration aber um jede Chance kämpfen muss, ist das sehr schwierig. Wir müssen daher bei den Hilfen für Geflüchtete die ganze Familie im Blick haben.

Das Haushaltsloch hat sich 2017 im Vergleich zur Planung deutlich verringert. Die finanzielle Lage ist aber immer noch kein Anlass für Freuden sprünge. Es gibt immer neue Aufgaben, trotzdem muss gespart werden. Verliert man als Finanzdezernent da nicht langsam die Lust an der Arbeit?

Ich verliere nicht die Lust, brauche aber Mitstreiter in Bund und Land. Wir haben zusammen mit dem Stadtrat Erfolge erreicht, die aber oft schnell wieder aufgefressen werden, wenn Bund und Land neue Gesetze machen, die wir auf unsere Kosten ausführen müssen. Da hilft eine neue Regelung des Landes. Dadurch können wir in Millionenhöhe unsere Neuverschuldung reduzieren. Damit ist aber immer noch kein Cent der

Schulden aus den vergangenen Jahrzehnten zurückgezahlt.

Verantwortlich für die städtischen Finanzprobleme ist auch die Einnahmeseite: Warum steigen in Trier die Gewerbesteuererinnahmen kaum – trotz der boomenden Konjunktur – und liegen dauerhaft deutlich unter denen einer vergleichbar großen Stadt wie Koblenz?

Koblenz hat eine komplett andere Gewerbestruktur, eine hohe Zentralität durch die Lage im Rhein-Main-Gebiet und sehr viele Unternehmen angesiedelt, die unter die Gewerbesteuerpflicht fallen. In Trier dominieren Dienstleister und freie Berufe. Mit Ausnahme der Apotheken fallen sie nicht unter die Gewerbesteuerpflicht. Deswegen stagnieren diese Einnahmen seit Jahrzehnten. Wenn wir dann noch ein oder zwei Betriebe haben, die einmal nicht so gute Gewinne machen, bildet sich das sofort in der Gewerbesteuer ab. Hätten wir statt unserer 60 Millionen Euro im Jahr 130 Millionen wie Koblenz, könnten wir Schulden zurückzahlen und investieren.

Gibt es aus Ihrer Sicht irgendeine Möglichkeit, da als Stadt gegenzusteuern?

Uns gehen zum Beispiel acht bis zehn Millionen Euro im Jahr bei den Einkommensteuereinnahmen durch Grenzpendler verloren. Seit 70 Jahren hat in Trier der Haushalt noch nie ausgereicht, um die Ausgaben zu finanzieren.



Wendepunkt. Die erfolgreiche Inszenierung von „Hänsel und Gretel“ war nach Einschätzung von Leibe der erste Schritt aus der Krise am Theater.

Foto: Theater/Dominik Huß

sitzen, um kreativ zu sein“

ng, Wohnungsbau, Theater, Haushalt und Flüchtlingspolitik als Schwerpunkte

ren. Wir müssen sparen und haben 2017 bewiesen, dass das geht. Wir müssen die Einnahmen erhöhen und brauchen Unterstützung von Bund und Land. Wenn das gelingt, können wir langfristig auch eine komplexe Haushaltslage in den Griff kriegen. Wir wollen die Chance wahren, 2020 einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Die Niedrigzinsphase sorgt dafür, dass sich die Stadt derzeit viele Dinge leisten kann, die bei höheren Zinsen womöglich in weiter Ferne lägen. Bereitet es Ihnen keine schlaflosen Nächte, dass die Zinsen steigen könnten?

Für Trier wie für andere Städte ist das natürlich insgesamt ein großes Risiko. Wir müssen die jetzige Niedrigzinsphase nutzen, um die Schulden in längerfristige Verträge umzuschichten. Wenn die Zinsen steigen, rutschen wir bei der derzeitigen Situation in große Probleme. Aber vor zehn Jahren gab es auch schon mal ein Zinshoch und die Stadt hat das überstanden.

Sie haben in Ihrer Arbeit jeweils Schwerpunkte gesetzt. Nach „Transparenz“ ist es derzeit noch „Wirtschaft!, Wirtschaft!, Wirtschaft!“. Wie lautet ihr Schwerpunkt für 2018/19?

Der Titel lautet „Das Ehrenamt – der starke Rückhalt der Gesellschaft“ und da ich am 1. April 2015 ins Amt kam, startet das Schwerpunktjahr stets im April. Für mich ist klar, dass wir die Flüchtlingskrise ohne das Ehrenamt nicht hätten bewältigen können. Ich bin stolz, dass wir zeitweise mehr Ehrenamtliche als Geflüchtete hatten. Die Stadt kann insgesamt nicht alles über das Hauptamt leisten. Zudem haben wir in Trier immer mehr Menschen, die bis ins höhere Alter fit sind und etwas tun wollen. Daher steht die Unterstützung des Ehrenamts 2018/19 für mich im Blickpunkt.

Zu ihrem Jahresthema Wirtschaft: Welche konkreten Fortschritte wurden erreicht?

Das Land hat die General-von-Seidel-Kaserne früher aufgegeben als geplant. Wir sind mitten in der Planung, um dort jetzt schnell Unternehmen anzusiedeln. Außerdem haben wir

erstmal Fördermittel bekommen, um zu prüfen, wie das Glasfaserkabelnetz aussieht. Das ist wichtig für die Infrastruktur der Unternehmen. Jetzt können wir feststellen, wo die schwarzen Flecke sind und mit den Stadtwerken investieren. Wirtschaft heißt auch Tourismus in der Innenstadt. Diese haben wir attraktiver gemacht durch die neuen Leuchten, durch die wir außerdem als erste Stadt in Rheinland-Pfalz ein flächendeckendes WLAN-Netz in der Innenstadt haben. Wirtschaft heißt auch, neue Märkte und Themen zu erschließen. Für mich ist das vor allem Elektromobilität. Im Vergleich zu anderen Städten haben wir mit unserem Netz der Elektrotankstellen schon eine Super-Infrastruktur. Trier ist keine Stadt, in der Elektromobile produziert werden. Aber rund um den Einsatz von Elektromobilität entstehen neue Arbeitsplätze. Je eher wir an diesem Thema dran sind, desto mehr Know-how können wir aufbauen.

„Ohne zusätzliche Wohnungen werden wir die angespannte Situation nicht lösen können.“

Sie machen viele Firmenbesuche bei jungen Startups. Was nehmen Sie aus diesen Gesprächen mit?

Trier ist ein guter Standort. Man muss nicht in Berlin sitzen, um kreativ zu sein. Die Firmen brauchen aber gute Rahmenbedingungen, zum Beispiel durch Netzwerke und eine Beratung, um etwa Fördermittel optimal nutzen zu können. Das ist eine Aufgabe unserer Wirtschaftsförderung.

Der Wettbewerb um junge Fachkräfte wird immer härter. Wie steht die Stadtverwaltung Trier im Wettbewerb mit anderen öffentlichen, aber auch privaten Arbeitgebern da?

Der Öffentliche Dienst ist tariflich nicht sehr flexibel. Das müssen wir über andere Dinge ausgleichen, um unser Image als attraktiver Arbeitgeber zu stärken. Ein Beispiel ist der Ausbau unserer Personalabteilung. Wir haben einen Zentralbereich zur Personalentwicklung und -rekrutierung etabliert, um zum Beispiel die Mitarbeiter noch besser qualifizieren zu können. Außerdem wurde die strategische Planung verbessert, um genau zu wissen, wie viele Mitarbeiter in den Ruhestand gehen und wie hoch der Ersatzbedarf ist. Zudem bilden wir neben Verwaltungsmitarbeitern nun auch Bauingenieure in einem Dualen Studium aus. Die



Neue Heimat. Ein Höhepunkt ihrer Integration ist für viele ausländische Familien die Einbürgerung. Letzten September überreichte Leibe die Urkunden an den Iraker Salam Elias Ali und seine Kinder Salah, Salar und Saleh. Foto: PA/bau

Qualität der Bewerber war so gut, dass wir vier statt zwei eingestellt haben. Klar muss aber auch sein: Wer im Öffentlichen Dienst arbeiten will, muss die Rahmenbedingungen akzeptieren. Man ist in eine Hierarchie eingebunden und muss den Spagat hinkriegen zwischen der Dienstleistung und einem rechtlich korrekten Agieren.

Die Wohnungsnot in Trier wird immer wieder beklagt. Auf Mariahof hat die Stadt in kurzer Zeit in Modulbauweise ein topmodernes Gebäude mit Sozialwohnungen hochgezogen. Ist das ein Modell für die Zukunft?

Mein Motto war, die Chancen einer Krise zu nutzen. Durch die hohe Zahl an Flüchtlingen gab es plötzlich Fördermittel, die wir genutzt haben, um wieder sozialen Wohnungsbau zu machen – nicht nur für Flüchtlinge. Die zweite Stufe war der Beschluss des Stadtrats zur Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft. Die dritte Stufe ist die europaweite Ausschreibung,

um auch mit Unterstützung von privaten Unternehmen die Wohnungen zu sanieren und dort, wo das nicht möglich ist, neue zu bauen. Ohne zusätzliche neue Wohnungen werden wir die angespannte Situation am Wohnungsmarkt, die sich an den steigenden Mietpreisen zeigt, nicht lösen können.

2018 steht im Zeichen von Karl Marx: Welche Effekte für das Stadtmarketing erhoffen Sie sich von der Landesausstellung?

Trier hat eine gute Tradition bei diesen großen Ausstellungen, angefangen bei Konstantin 2007. Der Mehrwert für die Stadt liegt darin, dass es uns gelingt, mit Unterstützung von Bund und Land weltweit beachtete Top-Ausstellungen zu präsentieren und Menschen nach Trier zu holen, die nicht nur zwei Stunden hier sind, sondern ein ganzes Wochenende. Sie kaufen ein und übernachten hier. Bei der Nero-Ausstellung 2016 ergaben sich aus Investitionen von rund 3,85 Millionen Euro zusätzliche Einnahmen von rund 9,2 Millionen Euro für die Gastronomie und den Einzelhandel. Marx ist auch deswegen spannend, weil gerade der chinesische Markt sehr interessiert ist. Das zeigt sich schon jetzt daran, dass fast jede Woche eine Delegation aus China kommt. Marx ist für Chinesen eine große Identifikationsfigur.

Mit der städtischen Beteiligung am Energie- und Technikpark der Stadtwerke steht in den nächsten Jahren eine große räumliche und organisatorische Umstrukturierung der Verwaltung an. Worauf kommt es Ihnen bei diesem Projekt an?

Auf dem derzeitigen städtischen Bauhof in der Löwenbrückener Straße sind die Bedingungen für die Mitarbeiter untragbar und es gibt Defizite bei der Wirtschaftlichkeit. Die Stadt-

werke als städtische Tochter haben eine Auto-, eine Metall- und eine Holzwerkstatt, die nicht ganz ausgelastet ist, und in der Stadtverwaltung gibt es das Gleiche nochmal. Da bietet sich eine Kooperation an. Wenn wir die Theaterwerkstatt als dritten Partner beim Energie- und Technikpark mit ins Boot holen, wird ein Schuh draus. Wenn wir den Bürgern beweisen, dass wir wirtschaftlich arbeiten, erhöhen wir insgesamt die Akzeptanz der öffentlichen Verwaltung.

Sie sind als OB professionell auf Facebook aktiv – welche Erfahrungen haben Sie mit dieser Form der direkten Bürgerkommunikation gemacht?

Eigentlich nur positive. Ich versuche mit dieser offiziellen Oberbürgermeister-Facebook-Seite Transparenz herzustellen. Viele Bürger lesen die klassischen Medien nicht mehr und nehmen Themen über soziale Medien zur Kenntnis. Facebook ist auch ein wichtiger Kanal zur Bürgerbeteiligung. Bei Twitter und anderen Social Media-Angeboten sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass das im Augenblick noch nicht so ausgereift ist, um für die Bürger einen Mehrwert zu schaffen. Das ist eine Herausforderung für 2018.

Herr Leibe, vielen Dank für das Interview. Abschließend noch eine Frage, die so früh im Jahr sein muss: Welche guten Vorsätze haben Sie für 2018?

Als OB möchte ich Trier entscheidend voranbringen. Privat möchte ich für meine Familie da sein, wenn sie mich braucht.

Das Gespräch führten Michael Schmitz, Petra Lohse, Ralph Kießling, Britta Bauchhensß und Björn Gutheil



Sportbegeisterung. Die Special Olympics-Landesspiele im Juni mit ihren fröhlichen Teilnehmern waren eine bundesweit beachtete Werbung für die Sportstadt Trier. Für OB Leibe war dieses Ereignis ein Highlight 2017. Foto: PA/bau

Närrische Session 2018

Samstag, 13. Januar

Erste Kostümsitzung Theater- und Karnevalsverein Blau-Weiß 09 Ehrang, Henry-Zingen-Halle im Bürgerhaus, Niederstraße, 19.11 Uhr

Gala der Arbeitsgemeinschaft Trierer Karneval, Europahalle, Viehmarktplatz, 20 Uhr

Sonntag, 14. Januar

Ordensfest des Theater- und Karnevalsvereins Blau-Weiß 09 Ehrang (für Gesellschaften), Henry-Zingen-Halle im Bürgerhaus, Niederstraße, 14.11 Uhr

Samstag, 20. Januar

Erste Sitzung KG „M'r wieweln noch en Zalawen“ Nells Park Hotel, Dasbachstraße, 19.11 Uhr

Erste Sitzung KG Rot-Weiß Ehrang, Bürgerhaus, Niederstraße, 19.11 Uhr

Ordensball der Eurener Koobengarde, „Druckwerk“-Bürgerhaus, 20.11 Uhr

Sonntag, 21. Januar

Erste Sitzung KG Trier-Süd, Halle am Bach, 14.11 Uhr

Freitag, 26. Januar

Damensitzung der Eurener Koobengarde, „Druckwerk“-Bürgerhaus, Ottostraße, 20.11 Uhr

Verleihung Orden gegen den trierischen Ernst der KG „M'r wieweln noch en Zalawen“, Hotel Nells Park, 20 Uhr

Samstag, 27. Januar

Erste Sitzung KG Heuschreck, Europahalle, 18 Uhr

Zweite Kostümsitzung KV Blau-Weiß Ehrang, Henry-Zingen-Halle im Bürgerhaus, Niederstraße, 19.11 Uhr

Zweite Sitzung KG „M'r wieweln noch en Zalawen“, Nells Park Hotel, 19.11 Uhr

Erste Sitzung KC Euren, Bürgerhaus, 20.11 Uhr

Gala-Sitzung KV Palenzia, Zelt am Sportplatz in Pfalzel, 20.11 Uhr

Sonntag, 28. Januar

Nachmittagssitzung KG Rote Funken, BBS-Aula, Langstraße 14.11 Uhr

Kindersitzung KG Trier-Süd, Halle am Bach, 14.11 Uhr

Ordensfest KV Palenzia, Zelt am Sportplatz, 11.11 Uhr, danach bunter Nachmittag

Freitag, 2. Februar

Ordensfest Biewener Hoahnen, Halle Auf der Kipp, 19.11 Uhr

Dritte Sitzung KG „M'r wieweln noch en Zalawen“, Nells Park Hotel, 19.11 Uhr

Rosa Karneval, Messeparkhalle in den Moselauen, 20.11 Uhr

Samstag, 3. Februar

Zweite Sitzung KG Heuschreck, Europahalle, Viehmarkt 19 Uhr

Zweite Sitzung KG Rot-Weiß Ehrang, Bürgerhaus, Niederstraße, 19.11 Uhr

Vierte Sitzung KG „M'r wieweln noch en Zalawen“, Nells Park Hotel, Dasbachstraße, 19.11 Uhr

Zweite Sitzung KG Trier-Süd, Halle am Bach, 19.11 Uhr

Kappensitzung Biewener Hoahnen, Halle Auf der Kipp, 20.11 Uhr

Abendsitzung KG Rote Funken, BBS-Aula, 20.11 Uhr

Rosa Karneval, Messeparkhalle in den Moselauen, 20.11 Uhr

Erste Sitzung CV Zewener Baknaufen, Turnhalle Zewen, 20.11 Uhr

Zweite Sitzung KC Euren, „Druckwerk“-Bürgerhaus, Ottostraße, 20.11 Uhr

Erste Asia-Nacht der Irscher Burgnarren, Mehrzweckhalle am Sportplatz, 20.11 Uhr

Sonntag, 4. Februar

Seniorensitzung Biewener Hoahnen, Halle Auf der Kipp, 14.11 Uhr

Kindersitzung KG Rote Funken, BBS-Aula, Langstraße, 14.11 Uhr



Närrisches Theater. Bei den Galasitzungen 2017 der Zewener Baknaufen hatte die Gruppe „Muppets“ den unverwundlichen britischen Klassiker „Dinner for one“ für den Karneval umgeschrieben. Archivfoto: Zewener Baknaufen

Ordensfest Irscher Burgnarren, Mehrzweckhalle am Sportplatz, 14.11 Uhr

Kindersitzung CV Zewener Baknaufen, Turnhalle Zewen, 14.11 Uhr

Dritte Sitzung KG Heuschreck, Europahalle, Viehmarkt, 15 Uhr

Kindersitzung KC Euren, „Druckwerk“-Bürgerhaus, Ottostraße, 15.11 Uhr

Seniorensitzung KG Rot-Weiß Ehrang, Bürgerhaus, 15.11 Uhr

Donnerstag, 8. Februar

Prinzenproklamation und Erstürmung Hauptmarkt der ATK, Start: 11.11 Uhr

Kindersitzung Irscher Burgnarren, Mehrzweckhalle, 14.11 Uhr

Mallorca-Party KG Trier-Süd, Halle am Bach, 19.11 Uhr

Männerballett-Festival CV Zewener Baknaufen, Turnhalle Zewen, 19.11 Uhr

Freitag, 9. Februar

Rosa Karneval, Messeparkhalle in den Moselauen, 20.11 Uhr

Zweite Asia-Nacht der Irscher Burgnarren, Mehrzweckhalle am Sportplatz, 20.11 Uhr

Samstag, 10. Februar

Fastnachtsumzug in Euren, Start: 18.30 Uhr, danach Party im „Druckwerk“-Bürgerhaus, Ottostraße

Vierte Sitzung KG Heuschreck, Europahalle, Viehmarktplatz, 19 Uhr

Dritte Kostümsitzung Theater- und Karnevalsverein Blau-Weiß 09 Ehrang, Henry-Zingen-Halle im Bürgerhaus, Niederstraße, 19.11 Uhr

Fünfte Sitzung KG „M'r wieweln noch en Zalawen“, Nells Park Hotel, Dasbachstraße, 19.11 Uhr

Dritte Sitzung KG Trier-Süd, Halle am Bach, 19.11 Uhr

Zweite Sitzung CV Zewener Baknaufen, Turnhalle, 19.11 Uhr

Abendsitzung KG Rote Funken, BBS-Aula, Langstraße, 20.11 Uhr

Preismaskenball Biewener Hoahnen/TSG Biewer, Halle Auf der Kipp, 20.11 Uhr

Rosa Karneval, Messeparkhalle in den Moselauen, 20.11 Uhr

Sonntag, 11. Februar

Kinderball KG Heuschreck, Europahalle, Viehmarkt, 14 Uhr

Karnevalsumzug in Zewen, Start: 14.11 Uhr

Karnevalsumzug in Pfalzel, Start: 14.11 Uhr

Karnevalsumzug in Irsch, Start: 14.11 Uhr

Kinderkarneval KG Rot-Weiß Ehrang, Bürgerhaus, 15.11 Uhr

Montag, 12. Februar

Rosenmontagszug in Trier, Start: 12.11 Uhr in Trier-Süd

Rosenmontagszug in Ehrang, Start: 14.11 Uhr

Halli Galli-Party KV Blau-Weiß und KG Rot-Weiß Ehrang nach dem Umzug, Bürgerhaus, Niederstraße

Rosenmontagsparty KG Trier-Süd, Halle am Bach, 14.11 Uhr

Kinderball der TSG Biewer, Halle Auf der Kipp, 15.11 Uhr

Dienstag, 13. Februar

Schärensprung in Biewer, Start: 14.11 Uhr, dann Party in der Festhalle auf der Kipp

Kehraus der KG Trier-Süd, Halle am Bach, 14.11 Uhr

Heringessen in Euren, „Druckwerk“-Bürgerhaus, 19.30 Uhr

Mittwoch, 14. Februar

Beerdigung der Fastnacht, Start: Biewerer Kindergarten, 19 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr
Stand: 4. Januar 2018
Redaktion Sonderseite:
Petra Lohse

Detaillierte Informationen zu den Karnevalsumzügen in der RaZ am 6. Februar

Homepages der Veranstalter

www.rote-funken-trier.de
www.wieweler.de
www.heuschreck-trier.de
www.heimatpflegeverein-biewer.de
www.kc-euren.de
www.blau-weiss-ehrang.de
www.palenzia.de
www.koobengarde.de
www.baknaufen.de
www.burgnarren.com/2018
www.onner-ons.de
www.kg-trier-sued.de
www.rot-weiss-ehrang.de
www.atk-trier.de
www.schmit-z.de



Hotspot. Zentraler Treffpunkt der Narren am Fetten Donnerstag ist der Hauptmarkt. Nach der Proklamation übernehmen die Frauen das Regiment. Archivfoto: Arbeitsgemeinschaft Trierer Karneval (ATK)

Ökologische Lösung ohne Zusatzkosten

Tüte für Biomüll-E Entsorgung zum Jahreswechsel eingeführt / Zusätzliche Abgabestellen geplant



**BLITZER
aktuell**

In folgenden Straßen muss in den nächsten Tagen mit Kontrollen der kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung gerechnet werden:

- **Mittwoch, 10. Januar:** Ehrang, Mäusheckerweg.
- **Donnerstag, 11. Januar:** Kürrenz, Max-Planck-Straße.
- **Freitag, 12. Januar:** Trier-West, Hornstraße.
- **Samstag, 13. Januar:** Euren, Konrad-Adenauer-Brücke.
- **Sonntag, 14. Januar:** Trier-Mitte/Gartenfeld, Ostallee.
- **Montag, 15. Januar:** Trier-Mitte/Gartenfeld, Karl-Marx-Straße.
- **Dienstag, 16. Januar:** Heiligkreuz, Im Hopfengarten.

Das städtische Ordnungsamt weist darauf hin, dass darüber hinaus auch an anderen Stellen Kontrollen möglich sind.

Kurs für Hundeanfänger

„Erst der Kurs und dann der Hund“ lautet der Titel eines Seminarangebotes, das die VHS in Kooperation mit dem Tierheim Trier anbietet. Der am 17. Januar beginnende Kurs umfasst vier Theorieabende, jeweils mittwochs von 19 bis 20.30 Uhr, Raum 107 im Palais Walderdorff, kombiniert mit einem abschließenden Praxisunterricht im Tierheim. Das Seminar richtet sich vorwiegend an Hundeanfänger, um ihnen vor dem Kauf eines Tiers erste Grundkenntnisse und Fertigkeiten für einen möglichst entspannten und konfliktfreien Start mit dem eigenen Hund zu vermitteln. Anmeldung im Internet: www.vhs-trier.de. *red*

Seit 2. Januar können die Bürger mit der Biotüte ihre Speisereste und Küchenabfälle an den Grüngutsammelstellen abgeben. Ein kostenloser Transporteimer und passende Papiertüten, die das Sammeln und Transportieren erleichtern sollen, sind erhältlich.

A.R.T. Der Gesetzgeber gibt vor, dass im privaten Haushalt anfallende Bioabfälle getrennt vom Hausmüll erfasst werden müssen. Meist wird dies mit Hilfe einer Biotonne umgesetzt. Die ist aber für die Bürger nach Einschätzung des A.R.T. mit zusätzlichen Kosten, weiterem Platzbedarf und auch mit Hygieneproblemen verbunden. „Die alternative Biotüte“, erklärt Verbandsdirektor Max Monzel, „ist ein wichtiges Element zur Steigerung unserer Ökoeffizienz.“ Üblicherweise werden in Deutschland Bioabfälle über eine zusätzliche Abfalltonne erfasst. Viele Bürger in der Region Trier lehnen diese Lösung aber ab. Ihren Unmut drückten sie unter anderem in einer Onlinepetition aus. Projektleiter Tobias Elsen fasst zusammen: „Die Nutzung der Biotüte ist freiwillig und nicht mit zusätzlichen Kosten verbunden. Jeder hat damit die Möglichkeit, seine Bioabfälle in einem Bringsystem einer stofflichen und energetischen Verwertung zuzuführen.“ Es sei ein Baustein zur Optimierung der Bioabfallverwertung des A.R.T. Die Diskussion über eine Biotonne könne durch eine hohe Akzeptanz der Tüte vermieden werden. „Die Entschei-

dung, ob die Biotonne doch noch kommt, liegt somit vor allem in der Hand der Bürger“, so Elsen.

Die Biotüte ist eine kostenlos erhältliche Abfalltüte für das Sammeln und Transportieren organischer Ab-

schließend als natürlicher Dünger in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden.

In der Biotüte dürfen entsorgt werden: Obst- und Gemüsereste, Speiseabfälle, verdorbene Lebensmittel (unverpackt), Brot- und Gebäckreste, Kaffeefilter und Teebeutel und Eierschalen. Nicht zulässig sind G r a s -, Baum- und Hecken-

waltungen sowie an allen A.R.T.-Standorten gegen Eintausch eines Coupons aus der Abfallfibel ausgegeben. Wer keine Abfall-Fibel erhalten hat, kann dies am Abfalltelefon (0651/9491 414) reklamieren.

Die vollen Tüten können bei einer von 63 Grüngutsammelstellen und drei zusätzlichen A.R.T. Standorten, zum Beispiel bei der Verwaltung in der Löwenbrückener Straße 13/14 oder beim Kundenzentrum in der Metternichstraße 33, abgegeben werden. Der A.R.T. hat darüber hinaus konkrete Pläne zur Aufstellung weiterer Sammelbehälter im Stadtgebiet sowie in verschiedenen Ortschaften im übrigen Verwaltungsgebiet. Hierzu sollen ausgewählte Wertstoffinseln, die bereits heute für die Abgabe von Altglas oder Alttextilien zur Verfügung stehen, genutzt werden. Dies erfordert aber noch weitere Abstimmungen mit den Gemeinden, da nicht jeder Platz für die Aufstellung der Bioabfallsammelbehälter gewollt und geeignet ist. *red*



Alles Wissenswerte. Für die Biotüte wird auf der Titelseite der neuen Abfallfibel geworben. Foto: A.R.T.

fälle tierischer oder pflanzlicher Herkunft, sogenannte Bioabfälle. Sie wird aus 100 Prozent Recyclingpapier hergestellt, ist vollständig kompostierbar und besonders gut gegen Durchreißen auch bei feuchtem Inhalt geschützt. Wer sich dazu entscheidet, seine pflanzlichen und auch tierischen Küchen- und Nahrungsabfälle darin zu sammeln, trägt dazu bei, dass diese als Energieträger und an-

schnitt sowie Kehricht. Die Biotüten sind an allen A.R.T.-Standorten und im Bürgeramt erhältlich. Zusätzlich stellt der Verband jedem Haushalt zur Aufbewahrung der Biotüte kostenlos einen Behälter zur Verfügung. Das Starterset wird bei den Kommunalver-

Weitere Infos: www.art-trier.de/bioabfall oder am Abfalltelefon: 0651/949 1414.

Gewinnspiel

- Zum Start der Biotüte verlost der A.R.T. eine **Ballonfahrt** über die Region Trier sowie 40 Rucksäcke.
- An dem Gewinnspiel teilnehmen können alle über 18-Jährigen, die sich bis zum 30. Mai einen Sammeleimer und zehn Biotüten bei einer von insgesamt **29 Ausgabestellen** abholen.



Mobil vernetzt. Verkehrsbetriebsleiter Frank Birkhäuser, OB Wolfram Leibe und SWT-Chef Dr. Olaf Hornfeck (v. l.) testen das City-WLAN. Foto: SWT

Bankgeschäfte bequem erledigen

Sparkasse Trier Im dritten Teil der Sparkassen-Serie „Finanzwissen kurz und prägnant“ geht es um das Thema Homebanking. Dadurch wird es möglich, Bankgeschäfte jederzeit und von überall aus vorzunehmen. Kontostand abrufen, Geld überweisen oder Daueraufträge einrichten – dank Homebanking können Sparkassenkunden ihre Bankgeschäfte erledigen, wann und wo sie möchten.

Um das Homebanking zu nutzen, braucht man einen Zugang zu Online-Banking und ein TAN-Verfahren wie chipTan, smsTAN oder pushTAN. Dafür kann man sich bei seiner Sparkasse freischalten lassen. Eine Banking-Software kann das Homebanking zusätzlich erleichtern. Dazu gibt es nützliche Tools, mit denen man Rechnungen verwalten oder seine Finanzen planen kann. Eine gängige Banking-Software ist StarMoney. *red*

Ortsbeirat Olewig

Die nächste Sitzung des Ortsbeirats Olewig am 10. Januar, 19 Uhr, im Feuerwehrgerätehaus, beginnt mit einer Einwohnerfragestunde. Außerdem geht es um das Stadtteilbudget. *red*

Schulträgersausschuss

Mit einem Bericht zu aktuellen Projekten beginnt die nächste Sitzung des Schulträgersausschusses am Dienstag, 16. Januar, 17 Uhr, Rathaussaal. *red*

Einfacher parken in der City

Problemlos ein freies Parkhaus per App finden, kein Schlangestehen am Parkschein-Automaten und beim Shoppen Gebühren sparen: So funktioniert Komfort-Parken – eine Initiative der SWT Parken und evopark in Kooperation mit der City-Initiative.

Der Schlüssel zum einfachen Parken ist die Komfort-Parken-Karte, die ins Auto gelegt, über Funk an der Gara-

geneinfahrt erkannt wird, und die Schranken bei der Ein- und Ausfahrt automatisch öffnet. Alle Parkvorgänge werden aufgelistet und am Monatsende bei voller Kostenkontrolle abgerechnet. Wer bei den Komfort-Parken-Partnern einkauft, erhält Gutscheine, die die Parkgebühren deutlich reduzieren. Weitere Infos: www.komfort-parken.info. *red*

Weihnachtlicher Geburtstag



OB Wolfram Leibe (Mitte) und der Ortsvorsteher von Feyen-Weismark, Rainer Lehnart (r.) gratulierten Heinz Rendenbach am zweiten Weihnachtstag zum 100. Geburtstag. Besonders freute er sich über den Vortrag von Lehnart, der ein Gedicht der Heimdichterin Dora Rendenbach, einer entfernten Verwandten des Jubilars, in Mundart vortrug. Heinz Rendenbach machte eine landwirtschaftliche Ausbildung, bevor er im Krieg verletzt wurde. Anschließend schulte er auf Bauingenieur um und war im städtischen Bauamt tätig. Ihm gratulierten zwei Söhne und fünf Enkel. Foto: PA

Online unterwegs

SWT bieten kostenfreies WLAN in allen Bussen

SWT Seit dem Jahreswechsel ist in allen Stadtwerken Bussen das kostenfreie SWT-City-WLAN verfügbar. „Mit dem neuen Angebot nutzen unsere Stadtwerke die Digitalisierung ganz konkret, um den Service für die Kunden weiter zu verbessern. Das erhöht die Attraktivität des ÖPNV in unserer Stadt erheblich und sichert damit schlussendlich auch Arbeitsplätze sowie Wertschöpfung in Trier“, freut sich OB Wolfram Leibe. Busfahrgäste können ab sofort in allen SWT-Bussen im Internet surfen, E-Mails checken oder Kurznachrichten versenden, ohne ihr eigenes Datenvolumen zu verbrauchen. Eine Registrierung oder Anmeldung ist nicht erforderlich. Das Bestätigen der AGBs

genügt. „Um die technischen Voraussetzungen zu schaffen, haben wir nach der erfolgreichen Testphase alle 83 SWT-Busse mit mobilen WLAN-Routern ausgerüstet. Die Datenversorgung erfolgt über ein LTE-Mobilfunknetz“, erläutert Vorstandssprecher Dr. Olaf Hornfeck.

Zudem ist für einen unterbrechungsfreien Wechsel vom City-WLAN im Bus auf das City-WLAN in der Innenstadt gesorgt. „Damit haben wir den nächsten Schritt gemacht, um ein einheitliches WLAN für die Menschen in Trier aufzubauen. Unser Ziel ist es, ein Surferlebnis wie Zuhause anzubieten“, so Hornfeck weiter. Im Lauf des Jahres sollen die Haupthaltestellen in der Innenstadt ebenfalls mit City-WLAN versorgt werden. *red*

WOHIN IN TRIER? (10. bis 16. Januar 2018)



AUSSTELLUNGEN

bis 10. Januar

„Himmel – Mensch – Erde“, Werke von Ursula Deutsch, Rechtsakademie

„Unsere Partnerstädte“, Café Steipe, Hauptmarkt/Dietrichstraße

bis 12. Januar

„Island – Naturwunder“, Fotos von Steffen Müller, EGP-Bühne,

„momente“, Fotos der Special Olympics-Landesspiele, Arena

bis 13. Januar

„Geliebte Gefährten“, Werke von Anne Kückelhaus, Galerie Junge Kunst, Karl-Marx-Straße 90

bis 14. Januar

„Blickwinkel Welterbe Trier“, Fotoausstellung, Viehmarktthermen

bis 1. Februar

„Unterwegs – Wohin?“, Fotografien, Malerei, Skulpturen, SWR-Studio

bis 3. Februar

„Kreative Musikwerkstatt“, Stadtbibliothek Palais Walderdorff

bis 9. Februar

„Die nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘-Morde“, VHS-Foyer im Palais Walderdorff

bis 18. Februar

„Vom ‚Zwischenland‘ zum ‚Ausguckland‘: deutsch-luxemburgische Literaturbeziehungen in Schlaglichtern“, Unibibliothek

bis 28. Februar

„Ballett aus Holz“: Nußknacker und Weihnachtspyramiden aus dem Erzgebirge, Spielzeugmuseum, Dietrichstraße

bis 18. März

„Trierer Plätze. Gestern – heute – morgen“, Stadtmuseum Simeonstift

bis 31. März

Neue Licht- und Klanginstallation im „Generator Medienkunstlabor“, Uni Campus II, Behringstraße 21

12. Januar bis 9. März

„Heimat“, Arbeiten von Nicole Streit, EGP-Bühne, Südallee

12. Januar bis 11. Februar

„Malerei und Plastik – Fläche und Kubus“, Arbeiten von Ulrich Lebenstedt, Galerie Gesellschaft für Bildende Kunst im Palais Walderdorff, Eröffnung: Freitag 12. Januar, 19.30 Uhr

13. Januar bis 4. Februar

„Lichtzeichen“, Malerei von Roland Helmus und Johannes Oberthür, Tufa-Galerie, Eröffnung: 13. Januar, 20 Uhr

„Spontan“: Arbeiten von 13

Künstlern der Gesellschaft für Bildende Kunst, Tufa-Galerie, Eröffnung: 13. Januar, 19.30 Uhr

16. Januar bis 8. Juni

Hans Proppe (1875–1951). Visionär, Gestalter und Lebensreformer, Stadtmuseum

Mittwoch, 10.1.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„Mentale Stärke, Flow, Spitzenleistung – Was wir von Extremsportlern lernen können“, mit Dr. Michele Ufer, Uni, 18 Uhr

„Heute ist leider schlecht – Beschwerden ans Leben“, Buchvorstellung von Ronja von Rönne, Tufa, Großer Saal, 20 Uhr

THEATER / KABARETT.....

„Dreigroschenoper“, Theater, 19.30 Uhr, vorher Einführung im Foyer

SPORT.....

Winterland-Eisbahn, Kornmarkt, 10 bis 21.30 Uhr (bis 18. Februar)

PARTIES / DANCE FLOOR.....

„After Work“-Party, Club Toni, Palais Walderdorff, 18 Uhr

Donnerstag, 11.1.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

Festakt 60 Jahre Gebäude der Stadtbibliothek Weberbach, Lesesaal, 18 Uhr

„Bildgeschichten“ – Ein Streifzug durch die römische Wandmalerei von Trier“, mit Dr. Korana Deppmeyer, Landesmuseum, Weimarer Allee, 19 Uhr, weitere Infos: www.landestmuseum-trier.de

„Erfolgskonzept der Transformation“, Vortrag mit Petra Richard, Fourside Plaza Hotel am Verteilerkreis, 19 Uhr

Freitag, 12.1.

KINDER / JUGENDLICHE.....

Reihe „Museumsdetektive“: „Trierer Plätze“, kreatives Suchspiel mit anschließendem Basteln, für Kinder ab fünf Jahren, Stadtmuseum, 15.30 Uhr, Anmeldung erforderlich: 0651/718-1452 oder museumspaedagogik@trier.de

THEATER / KABARETT.....

„Patricks Trick“, Schauspiel von Kristo Sagor (Premiere), Theater, Studiobühne, 19.30 Uhr

„Gschirr & Bschteck“, Tanz-Performance mit dem Ensemble „BewegGrund“, Tufa, Wechselstraße, Großer Saal, 20 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

„Kleinstadt-Tiger“, Konzert mit Sven Garrecht & Band in der Reihe „Tufa Youngster“, Tufa, Kleiner Saal, 20 Uhr

Popperklopper, Lucky's Luke, Luxemburger Straße, 20 Uhr

Bass Odyssey, Jugendzentrum Exhaus, Zurmainer Straße, Großes Exil, 23 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR.....

Black Friday Night, Metropolis, Hindenburgstraße, 22 Uhr

Samstag, 13.1.

THEATER / KABARETT.....

„Don Carlos“, dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller, (Premiere), Theater, Augustinerhof, Großes Haus, 19.30 Uhr

„Enormst“ mit Roland Grundheber, Tufa, Großer Saal, 20 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Live Massaker, Jugendzentrum Exhaus, Balkensaal, 19 Uhr

Flash Forward, Lucky's Luke, Luxemburger Straße, 20 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR.....

„Ciroc pres. The Goodlife“, Metropolis, 22 Uhr

VERSCHIEDENES.....

„Apassionata: Der Traum“, Pferde- und Artistik-Show, Arena, Fort Worth-Platz, 15/20 Uhr

WOHIN IN TRIER? (10. bis 16. Januar 2018)

Sonntag, 14.1.

KINDER / JUGENDLICHE.....

„Hänsel und Gretel“, Märchen frei nach der Kinderoper von Engelbert Humperdinck für Kinder ab fünf Jahre, Tufa, Kleiner Saal, 11 Uhr

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„Hegen und Pflegen“, Praxis-Vortrag zum Umgang mit Kunst und Antiquitäten von Dimitri Scher, Stadtmuseum, 12.30 Uhr

THEATER / KABARETT.....

„Das Rätsel der gestohlenen Stimme“, Schauspiel von Alain Ayckbourn, Theater, 16 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Flash Forward, Jugendzentrum Exhaus, Balkensaal, 20 Uhr

SPORT.....

Zweite: Basketball-Bundesliga: ProA: Römerstrom Gladiators – Rasta Vechta, Arena, 18. 30 Uhr

Montag, 15.1.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„Flügelahm? Wenn Schulter und Ellenbogen zu Ihrem Problem werden“, Klinikum Mutterhaus, Feldstraße, 18 Uhr

Dienstag, 16.1.

FÜHRUNGEN.....

„Trierer Plätze. Gestern – heute – morgen“, Rundgang durch die Ausstellung, Stadtmuseum, 19 Uhr

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„Minijob – da geht noch mehr!“, Reihe „BiZ & Donna“, Agentur für Arbeit, Dasbachstraße, 9 Uhr

„Buchstäblich – Wort und Bild im Mittelalter“, Schatzkammer der Stadtbibliothek, Weberbach, 15 Uhr

„Sagenumwobenes Felsenland – Heimatkundliche Betrachtungen“ und „Das Sandmädchen – Hintergründe und Wahrheiten“, Buchvorstellung, Bibliothek Weberbach, 18 Uhr

Kunstsprechstunde, mit Dimitri Scher, Stadtmuseum, 18 Uhr

„Wie Hase und Schildkröte: die amerikanisch-chinesischen Beziehungen und die Folgen für die Weltpolitik“, mit Professor Dirk Schmidt, Palais Walderdorff, Raum 5, 19.30 Uhr

THEATER / KABARETT.....

„Die Csárdásfürstin“, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr
Stand: 4. Januar 2018



Die „Apassionata“-Show mit spektakulären Pferde-Nummern und mutigen Artisten ist am Samstag, 13. Januar, erneut zu Gast in der Arena. Die Vorstellungen beginnen um 15 und 20 Uhr. An dem Programm „Apassionata – Der Traum“ unter der Leitung von Regisseur und Komponist Holger Ehlers wirken mehr als 50 Pferde, Ponys und Esel mit. Zahlreiche Tänzer, fantasievoll gestaltete Kostüme sowie aufwendige Licht- und Soundeffekte komplettieren das Programm für die ganze Familie. Dabei geht es um eine Zeitkapsel mit geheimnisvollem Inhalt: Abgesandte aus allen Teilen der Erde machen sich mit ihren edlen Rössern auf den Weg, beflügelt von magischen Briefen. Foto: Veranstalter